Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 42 800.

Nr. 179 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 3. August 1928 (Gamaliel) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Begleitmusik zum Kelloggpakt.

Neuestes in Kürze.

Le Bourget, 3. Aug. (Eig. Radiodienst.) Die polnischen Flieger Dzikowski und Kubala sind heute früh 5.48 Uhr zu ihrem Ozeanflug nach Newyork gestartet.

Belgrad, 2. Aug. Die neue Regierung hat sich mit einer Erklärung heute vorgestellt, die sich auf reine Fortführung der Geschäfte beschränkt und die Erwartung ausspricht, daß die Kroaten ihre Tätigkeit im Parlament wieder aufnehmen.

Brüssel, 2. Aug. Hier erregt der Rücktritt und die Mandatsniederlegung des Kammerpräsidenten Brunet großes Aufsehen. Die Radikale Linke und Ministerpräsident Jaspar haben ihn gebeten, zu bleiben.

Komische Friedensschließer!

Worüber beim Kelloggpakt nicht gesprochen werden darf.

London, 3. August. (Eig. Radiodienst.) Der Pariser Korrespondent der „Morning Post" erfährt von gut unterrichteter Seite, dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg seinen durch das französische Außenministerium Zusicherungen gegeben worden, die mit der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes zusammenhängen. Lediglich auf diese Zusicherung hin sei Kellogg in der Lage gewesen, die Pariser Einladung nachzukommen. Die amerikanische Besorgnis habe sich darauf bezogen, daß die Anwesenheit des Staatssekretärs benutzt werden könnte, die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden abzuwerfen.

Nur nicht drängeln!

Ein Nichteingeladener kommt auch nach Paris.

Washington, 3. August. (Eig. Radiodien.) Nach Meldungen aus Madrid, daß Prime de Rivera am 25. nach Paris zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes abreisen werde, hat bei den amtlichen Stellen des Washingtoner Staatsdepartements einiges Erstaunen hervorgerufen. Soweit bekannt, ist Spanien nicht formell eingeladen worden, einer der ursprünglichen Unterzeichner des 15 Mächtepaktes zu werden. Es wird indessen vermutet, daß der spanische Premierminister vielleicht nach Paris geht, um die Erklärung zum Beitritt abzugeben, so daß Spanien die erste Macht sein würde, die neben den 15 ursprünglichen Segnatarmächten dem Vertrage beitritt.

Flaschenpost verschollener Ozeanflieger?

Hinchcliff und Mackey.

London, 2. Aug. Bei Flint, einem Hafen an der Küste von Nordwals, wurde eine Flaschenpost der im März d. J. bei einem Ueberseeflug ums Leben gekommenen Flieger Kapitän Hinchcliff und Elsie Mackey aufgefischt. Die Mitteilung lautet: „Lebt wohl, Elsie Mackey und Kapitän Hinchcliff; niedergegangen in Nebel und Sturm." Man glaubt nach anfänglichem Zögern, daß es sich tatsächlich um den letzten Gruß Hinchcliffs und Elsie Macky handelt.

Courtney im Ozean aufgefischt.

Newyork, 2. Aug. Der englische Flieger Courtney, der, wie gemeldet, Notrufe ausgesandt hatte, ist von dem Dampfer „Minnewaska" gerettet worden. Reuter erfährt, daß von dem Dampfer „Franconia" gemeldet wurde: Courtneys Flugzeug liegt auf dem Wasser. Courtney ersucht um sofortige Hilfe. Unmittelbare Gefahr besteht nicht, da sich die Dampfer „Cedric und „Celtic" zur Hilfeleistung in der Nähe befinden.

Raubüberfall an der spanisch-französischen Grenze.

Paris, 3. Aug. (Eig. Radiodienst.) Wie aus Pau gemeldet wird sind gestern vormittag fünf spanische Automobilisten den Pyrenäen auf französischem Boden von zwei bewaffneten Räubern überfallen worden. Einer der Reisenden, der sich verteidigen wollte, wurde durch einen Revolverschuß verletzt. Die Räuber bemächtigten sich sodann der gesamten Barschaft der Reisenden in Höhe von 3000 Franken und ergriffen die Flucht. Schon vor zwei Tagen war unter den gleichen Umständen ein Kaufmann aus Paris auf der spanischen Seite der Grenze überfallen und um 10 000 Franken beraubt worden.

Raubüberfall auf einen Kassierer.

Paris, 3. Aug. (Eig. Radiodienst.) In Marseille wurde gestern mittag der Kassierer einer Eisenbahngesellschaft von einer Gruppe von fünf Männern, die ihm in einem Straßenbahnwagen gefolgt waren, in einer belebten Straße der Stadt überfallen. Die Angreifer nahmen ihm den Betrag von etwa 8000 Franken ab und verletzten ihn, als er sich zur Wehr setzte, durch einen Revolverschuß an der Schulter. Die Täter entkamen.

Die Zugkatastrophe bei Le Mans.

Haftbefehl gegen den Lokomotivführer.

Paris, 2. Aug. Wie Havas aus Le Mans berichtet, hat der Untersuchungsrichter einen Haftbefehl gegen den Lokomotivführer des entgleisten Zuges unter Anschuldigung fahrlässiger Tötung erlassen. Es scheint nämlich festzustehen, daß die Entgleisung auf die zu große Geschwindigkeit beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof von LeMans zurückzuführen ist.

Der neue Zeppelin.

Friedrichshafen, 2. August. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Pläne für die Zeppelin-Probefahrten in den Einzelheiten noch nicht festgelegt sind. Was bisher darüber geschrieben wurde, beruht auf Kombinationen. Auch der Zeitpunkt für die Weltfahrt, welche dieses Jahr nicht mehr erfolgt, steht noch nicht fest. Die Maybach-Motoren werden gegenwärtig einem 40stündigen Probeflug unterzogen.

Minister von Guérad und Preußen.

Berlin, 3. August. (Privatmeldung.) Den Blättern wird mitgeteilt, daß dem Geh. Regierungsrat v. Guérard, der bisher beim Oberpräsidium in Koblenz tätig war, anläßlich seiner Ernennung zum Reichsverkehrsminister die Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst auf Ansuchen erteilt worden ist.

Um Kamekes Nachfolgerschaft.

Berlin, 3. August. (Privatmeldung.) Die Arbeitsgebiete des zur Disposition gestellten Ministerialdirektors Kameke im Reichsministerium des Innern sind unter die dienstältesten Beamten dieser Abteilung aufgeteilt worden. Ministerialrat Kaisenberg behandelt Verfassungsfragen, Ministerialrat Förster Beamtenfragen. Die Stelle wird vor Herbst nicht besetzt.

Im Automobil verbrannt.

Halle, 3. August. (Privatmeldung.) In der Nähe von Halle fuhr das Personenauto des Möbelfabrikanten Bethmann aus Halle gegen einen Lastwagenzug, der eine Panne gehabt hatte und schlecht beleuchtet war. Bei dem Zusammenstoß wurden dem Chauffeur Leopold des Personenwagen beide Beine weggeschnitten. Das Auto geriet in Flammen und Leopold verbrannte. Der Fabrikant Bethmann und seine Frau konnten sich nur mühsam, indem sie das Fenster einschlugen, aus dem Wagen retten. Bethmann wurde schwer verletzt, seine Frau leichter.

Was die Franzosen nicht lesen mögen.

Koblenz, 2. Aug. Die Rheinlandkommission hat mit Schreiben vom 30. Juli 1928 das Buch „Prozeß und Erschießung Albert Leo Schlageter", Herausgeber Neue Brücke-Verlag in Düsseldorf, Verfasser Rechtsanwalt Sengstatt, Pfarrer Faßbender und Kaplan Roggendorf, für das besetzte Gebiet verboten.

Zur Kriegsschuldfrage.

Eine bemerkenswerte englische Feststellung.

London, 2. Aug. Zu der Veröffentlichung amtlicher englischer Dokumente, die unter dem Titel „Der Prüfstein der Entente" erschienen sind, schreibt der Manchester Guardian u. a.:

Diese Dokumente zeigten keineswegs irgendwelchen imperialistischen Ehrgeiz, dessen man Deutschland nach dem Beginn des großen Krieges beschuldigt habe. Es war vielmehr ängstlich, polterte unnütz viel, aber es zielte nicht auf die Beherrschung der Welt hin. Zweifellos war seine Furcht vor der Entente gerechtfertigt. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß der Kaiser den Krieg wollte. Es ist vielmehr sehr gut möglich, daß er Frieden ernstlich wünschte. Aber er war zu großspurig, zu leicht erregbar und oberflächlich und hat hierdurch viel geschadet. Wäre Deutschland durch einen Staatsmann wie Bismarck regiert worden, so wäre der Krieg gar nicht gekommen. Insofern besteht eine gewisse Schuld Deutschlands, daß es ein System zuließ, das störende Elemente duldete. Aber Deutschland war nicht allein für den Krieg verantwortlich. Es ist noch in keiner Weise bewiesen, daß es etwa der Hauptschuldige wäre.

Gefaßte Ruhestörer.

Speier, 2. Aug. Die französische Militärpolizei hat drei Soldaten von der Brückenwache als die gewaltätigen Rohlinge verhaftet, die in der Schillerstraße Passanten überfielen und sogar weibliche Personen mißhandelten.

Kleine Nachrichten.

Kaarster Kartoffelmarkt.

Kaarst, 3. Aug. Gestern wurden 4500 Zentner Kartoffeln verkauft. Preis für Erstlinge 5—5.20 Mk., Juli-Nieren 5.20 bis 5.40 Mk., Ospara 4.30—4.50 Mk. Nachfrage gut.

Wie wird das Wochenendwetter?

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Zeitweise mehr bewölkt, später strichweise Neigung zu Regenfällen, vielfach wolkig, tagsüber etwas wärmer. Die höchsten Temperaturen bewegten sich gestern zwischen 16 und 21 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die junge Generation.

Zwei Betrachtungen. — Kann man die Frontkämpfer nicht verstehen?

Das Wahlergebnis vom 20. Mai hat die Bedeutung der Jung- und Erstwähler, also die jüngeren Jahrgänge der Wahlberechtigten, in den Vordergrund gerückt. Sie haben eine große Bedeutung. In der Demokratie ist die Frage ihrer Erziehung zum Staatsbürgertum besonders schwer geworden. Der Zeitgeist kommt in bedenklichem Maße dazu. Politische Schulungsarbeit ist heute schwieriger als je. Der Ablenkung hat unsere Jugend zu viele. Die Generation nach dem Kriege entbehrt jeder Tradition. Die Gefahr, daß nach dem Gefühl abgestimmt wird, ist bei den Erstwählern sehr groß. Der Mangel einer klugen Erwägung bringt Unruhe in die politische Gestaltung unseres Vaterlandes hinein.

Kein Wunder, daß sich die Parteien mit dem Problem beschäftigen. Aus Anlaß des Falles Lambach tut das die „Deutsche Tageszeitung". Die Ausführungen gelten auch für die anderen Parteien. Ein Jungwähler schreibt da u. a.:

„Die Erstwähler, also diejenigen, die am 20. Mai zum ersten Male das Recht hatten, zur Wahlurne zu gehen, sind eine Macht, die von vielen verkannt wird. Die 20- bis 25jährigen stellten mit 6 360 000 Personen 15,4 Prozent der Gesamtwähler. Da sie durchschnittlich zu 82 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt haben, so haben sie insgesamt 72 Abgeordnete gewählt. Sie haben also einen Einfluß ausgeübt, der etwa der Stärke der Deutschnationalen Partei gleichkommt. Falls im ersten Jahre 1932 wieder gewählt werden sollte, so wird die Kriegs- und Nachkriegsgeneration (hinsichtlich ihres Miterlebens, also die dann 20—30jährigen) bereits 40 Prozent aller Mandate stellen. Gelingt es den Deutschnationalen nicht, diese Jugend für sich zu gewinnen, so wird die Partei schon bei der nächsten Wahl zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschmolzen sein. Die Gefahren sind also weit größer, als wohl die meisten Parteimitglieder gedacht haben. Bisher haben die Deutschnationalen herzlich wenig getan, um die Jugend an sich heranzuziehen. Die 20—40jährigen haben bei der ersten Wahl über die Hälfte aller Abgeordneten gewählt. Sie wollen daher auch mit Recht, daß Männer aus ihren Reihen unmittelbar politischen Einfluß bekommen. Es ist aber nicht gerade sehr ermutigend für diese Jugend zwischen 20 und 40 Jahren, wenn sie feststellen muß, daß das Durchschnittsalter der deutschnationalen Abgeordneten 51 Jahre beträgt, daß die Deutschnationalen keinen Abgeordneten im Alter zwischen 35 und 40 Jahren, dagegen aber 34 zwischen 50 und 60 Jahren. Die Deutschnationale Partei braucht frisches, und sie braucht junges Blut. Sie möge sich davor hüten, an der Jugend achtlos vorüberzugehen."

Diese Darlegungen sollten auch in unseren führenden Kreisen weitestgehende Beachtung finden.

In der Halbmonatsschrift Dr. Stresemanns, den „Deutschen Stimmen", wird eine ähnliche wichtige Frage aufgeworfen unter der Ueberschrift „Die übersprungene Generation". Es ist nämlich bemerkenswert, daß eine gewisse Schicht, die jungen Soldaten, länger als gebührlich, von der Führergeneration, die 1918 am Ruder war und noch heute ist, ausgeschaltet worden ist. Es heißt in dem Artikel u. a.:

„Wo sind die Vertreter der Kriegsgeneration, der Frontkämpfer in den Parteien der Mitte geblieben? Ich meine insbesondere die deutsche Jugend, die den August 1914 in der ersten Frische und Begeisterung erlebt hat, fast Mann für Mann als Kriegsfreiwillige zu den Fahnen eilte und den Kampf in der Front von der Pike auf, als Kamerad unter Kameraden mitgemacht hat. Ihre Reihen waren im deutschen Parlament schon immer sehr licht. Und gerade die Parteien der Mitte, die um ihrer realpolitischen Tendenz willen erst recht genötigt sind, die Verbindung mit der werdenden und der nachdrängenden Generation zu pflegen, waren schon immer etwas spärlich ausgestattet mit Vertretern dieser Generation. Ein Blick in die Handbücher ergibt, daß

Parlamentarier der Mitte unter 40 Jahren fast ausgestorben

sind. Der Faden zur Jugend, zum Nachwuchs, der das Urbild alles organischen Lebens und Werdens ist, droht abzureißen: Wo soll in Zukunft der Nachwuchs herkommen, der die verantwortlichen Stellungen übernimmt und zugleich neues Blut in die Adern der Parteien hineingießt? Blutkreislauf ist das Element des Lebens und des Fortschritts. Die meisten politischen Führer haben jung angefangen. Am ehesten aber bedarf der Apparat des Parlamentarismus der ewigen Verjüngung.

Wann haben die Führer des heutigen Europa angefangen? Poincare war mit 27 Jahren Abgeordneter und mit 33 Jahren bereits Minister. Briand ebenfalls im Alter von 27 Jahren Abgeordneter und etwas später mit 41 Jahren Minister. Präsident Doumergue begann seine parlamentarische Laufbahn mit 30 Jahren und war mit 30 Jahren Minister. Caillaux etrang mit 25 Jahren das Abgeordnetenmandat und mit 36 Jahren das Ministeramt. Das ist für Frankreich fast die Regel. Die Reihe ließ sich ohne weiteres über Clemenceau, Millerand, Viviani, Jean Jaures, Jules Ferry, Thiers und Gambetta fortsetzen. Auch diesmal, vor wenigen Tagen, ist ins französische Parlament rund die Hälfte der Abgeordneten neu eingezogen und darunter mehr als die Hälfte Jugend. Fast noch ausgeprägter ist die Altersauslese im englischen Parlament.

Der junge Chamberlain, der jetzige Außenminister, trat mit 29 Jahren ins Unterhaus ein, Lloyd George mit 27 Jahren, Churchill mit 26 Jahren und Lord Edward Grey begann sogar mit 23 Jahren seine parlamentarische Laufbahn.

Und die englische politische Tradition hat immer und bis auf den heutigen Tag darauf gehalten,

frühzeitig die Jugend heranzulassen

und ihr Gelegenheit zu bieten, sich die Sporen zu verdienen. Auch die großen Führer und Gründer des englischen Imperiums haben durch die Bank hindurch in jungen Jahren angefangen, einerlei, ob es sich um Gladstone, Lord Beaconfield oder Sealisbury handelt. Der alte Gladstone, der (neben Grey) mit seinen 23 Jahren des Parlamentseintritts wohl den Rekord der parlamentarischen Frühreife hält, hat sich sogar einmal zu dem Wort verstiegen, kein Mann, der das 40. Jahr überschritten habe, könne Anspruch machen, im Parlament eine Rolle zu spielen. Er selbst hat seine eigene Impression allerdings dadurch widerlegt und Lügen gestraft, daß er als der „grand old man" noch mit 80 Jahren und später das Steuer des britischen Reiches führte, genau so wie sein großer Zeitgenosse und Rivale Disraeli, der im gleichen Alter sich mit ihm um dieses höchste Amt stritt. So ergänzen sich in dem vorbildlichen System Englands Jugendfrische und Alterserfahrung zu einem organischen System des ewigen Zyklus.

Ich habe an dieser gleichen Stelle vor kurzer Zeit auf die umgekehrte Tragik der Fronttämpfergeneration hingewiesen, daß sie in ihrem Reformeifer in den Wehrverbänden und abgekehrt dem heutigen Staat, verpufft in Ressentiment und ewiger Kritik. Aber die Stahlhelm- und die Jungdo-Bewegung sind ohne Zweifel Reaktionen auf diese Gefahr der Abschnürung. Der Weg der Vergrämung und Verbitterung droht. Die Wahlenthaltungsparole des „Jungdeutschen Manifestes" sollte auch als ein gewisses warnendes Signal gesehen werden. Dort sind auch ernste Ursachen für das Ausbleiben der Jungwähler zu suchen. Der Rhythmus der Generationen verlangt sein Recht und wird sich nicht ungestraft überhören lassen.

Wer ist schuld: das System oder wir selbst? Zunächst fällt ins Auge die Folgewirkung des Systems, und zwar des geltenden Wahlsystems, das bei irgendwelchen Rückschlägen zuerst die nachrückenden Glieder der jungen Rekruten trifft. Und so wird auf die Dauer auch diese besorgniserregende Erscheinung der übersprungenen Generation in die Forderung auf Wahlreform ausmünden. Aber auch der Geist muß ein anderer werden, wenn nicht schon das Nachströmen frischen Blutes von selbst eine Auflockerung des geistigen Bodens mit sich bringt. Keine Partei vermag der Jugend zu entbehren. Jede nimmt für sich die ewige Harmonie und Freundschaft mit der Jugend in Anspruch. Aber nur eine Partei, die auch durch ihre Männer und repräsentativen Köpfe die Brücke zur Jugend schlägt, wird die Gefolgschaft und Anhängerschaft der Jugend gewinnen und behalten. Diese Brücke aber scheint uns die „übersprungene", Generation zu sein.

Wird man die Sicherheit der Reichsbahn diskutieren?

Was in Würzburg um ein Haar wieder passiert wäre.

Bayern gegen den Reichsbahndirektor.

München, 2. August. Der Reichsbahn-Generaldirektor hat in seiner Erklärung u. a. die Unglücke darauf zurückgeführt, daß bayerische Reservatrechte die Vereinheitlichung und Modernisierung verhinderten. Ganz abgesehen davon, daß der Generaldirektor es ist, der die Verantwortung für die Sicherheit übernimmt, sagt die „Bayerische Staatszeitung": Der Generaldirektor der Reichsbahn hätte sich deutlicher ausdrücken sollen. Es klinge sonst so, als trage der Staat Bayern einen Teil der Schuld an dem Unglück. Die Bahnbetriebsvorschriften hätten aber mit dem Staate nicht das geringste zu tun. Schon heute stehe fest, daß sich der Reichstag kurz nach seinem Zusammentreten im Spätherbst mit den Unglücksfällen auf der Reichsbahn beschäftigen wird.

Die Untersuchung in Dinkelscherben.

Die Verletzten.

Augsburg, 1. August. Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Die Zahl der Toten — 20 — hat sich nicht mehr erhöht. Neu festgestellt wurden weiterhin die Leichen der Maria Fischer, ledige Näherin aus Wolfratshausen, des Kaufmanns Karl Jetter aus München sowie der Frau Berta Buck aus Zussenhausen (Württemberg). Nur Name und Wohnort der Leiche eines etwa 50jährigen Mannes, aufgebahrt in Dinkelscherben, konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Von den im Krankenhaus Zusmarshausen untergebrachten Verletzten ist Frau Oberlehrer aus Weinheim nach Hause gereist. Im übrigen sind etwa zehn Verletzte als Schwerverletzte anzusprechen. Die übrigen haben leichtere, zum Teil sogar ganz leichte Verletzungen erlitten. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt etwa 50 bis 60. Die Verletzten wurden im Auftrage des durch die Untersuchung abgehaltenen Reichsbahnpräsidenten vom Dezernenten der Reichsbahndirektion besucht. Die Toten werden voraussichtlich sämtlich nach ihrer Heimat übergeführt werden. Die Meldung, daß ein „Einheitspersonenwagen neuerer Bauart" beim Unfall zertrümmert worden sei, trifft nicht zu. In dem Zuge 911 lief nur ein solcher Einheitspersonenwagen, aber am Schluß des unverletzten Zugteils. Im übrigen wurde die bisher gegebene Darstellung über den Hergang und die Ursache des Unglücks durch die weiteren Ermittlungen durchaus bestätigt. Der von Berlin entsandte Untersuchungsausschuß war heute unter Hinzuziehung von Sachverständigen mit kurzen Vernehmungen und Erhebungen tätig. Er kehrte erst gegen 9 Uhr nach Augsburg zurück.

Nunmehr sind auch bereits die Personalien des letzten noch unbekannten Toten bei dem Eisenbahnunglück von Dinkelscherben festgestellt. Der Tote ist Pfarrer Oskar Löhrl aus Westheim, Oberamt Hall.

Eisenbahnunglück in letzter Minute verhütet.

Wieder fährt ein Zug in ein besetztes Geleise.

Würzburg, 3. Aug. (Privatmeldung.) Durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers ist gestern abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof, ein neues Eisenbahnunglück verhütet worden. Der Vorzug zum beschleunigten Personenzug Frankfurt—Würzburg mußte, weil alle Gleise außergewöhnlich dicht besetzt waren, in ein sonst von ihm nicht benutztes Gleis einfahren. Dabei bemerkte der Lokomotivführer Hoferer aus Frankfurt a. M. gerade noch rechtzeitig, daß auf diesem Gleis bereits eine Wagengruppe abgestellt war. Es gelang ihm zum Glück, seinen Zug noch etwa hundert Meter vor diesen Wagen zum Halten zu bringen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Auch das ist möglich!

Dortmund, 2. Aug. Der Magistrat hat an sämtliche Schulleiter die Verfügung gerichtet, aus Anlaß des Reichsjugendtags der sozialistischen Arbeiterjugend die Schulen zu beflaggen.

Eine 42jährige Frau verbrannt.

Limburg, 2. Aug. Im benachbarten Dorfe Hintermeilingen wurde die 42jährige Frau Margarete Kilb in ihrem Hause hinter der Haustür verbrannt aufgefunden. Die Ofentür stand weit auf. Vermutlich ist die Frau beim Feueranmachen von einer aus dem Ofen schlagenden Flamme erfaßt worden. Da sie ein körperliches Gebrechen hatte und sich nur schwer fortbewegen konnte, ist sie auf dem Wege zur Haustür verbrannt, bevor sie Hilfe herbeirufen konnte.

Der Unfug des Rauchens im Bett.

Gimbsheim (Hessen), 2. Aug. Ein Dienstmädchen von hier legte sich mit der brennenden Zigarette ins Bett. Sie schlief ein, so daß sie nicht bemerkte, daß das Bett Feuer fing. Der Hausherr konnte jedoch das Feuer, bevor es größeren Schaden anrichtete, löschen.

Ein Kind verbrannt.

Marbach (Amt Villingen), 2. Aug. Vergangene Nacht brach in dem dem Landwirt Anton Weißhaar gehörenden Bauerngehöft Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude verbreitete, so daß die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Ein sechsjähriges Töchterchen, das man vergeblich gesucht hatte, wurde vom Vater in der Trümmerstätte als verkohlte Leiche aufgefunden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Der olle Hartmann.

Opladen, 2. Aug. Auf der Rückfahrt nach Berlin traf der „Eiserne Gustav" Mittwoch nachmittag hier ein. Da infolge der vielen Zentner schweren Postkarten an der rechten Hinterachse des Wagens die Feder eingedrückt war, mußte sie hier erst ausgewechselt werden. „Gustav" ist übrigens am Sonnatg von seiner Frau in Köln besucht worden. Mit der Kutsche wollte sie allerdings nicht nach Belin zurück. Sie hat es vorgezogen, die Eisenbahn zu benutzen. Gustav sehnt sich ebenfalls nach Berlin zurück. Er hat genug davon als alter Mann so lange auf der Straße zu liegen.

Auf Befragen, ob dies nun wirklich sein alter „Grasmus" sei, erklärte Gustav, „Grasmus ist Grasmus, det is blos der Neid von einer gewissen Presse, weil die nischt von mir kricht" (?).

Der Gernegroß am Po.

Italienischer Protest gegen Amerikas Chinapolitik.

Rom, 2. August. Das Zollabkommen zwischen Amerika und China bezeichnen „Tevere" und „Girnale d'Italia" als einen Slag gegen die Solidarität der in China interessierten Mächte. Amerika habe nicht nur für eigene Rechnung, sondern direkt zum Schaden der andern Mächte handeln wollen. Es sei nicht angängig, daß ein Staat einseitig die Beziehungen zu andern Staaten ändere. Das Blatt verhindert die Bereitschaft Italiens, neue Grundlagen für die gegenseitigen Beziehungen zu schaffen, falls auch China gute Absichten zeige. Falls China aber an seinem unnachgiebigen Standpunkt festhalten wolle, so habe die italienische Regierung bereits ihre Absicht erklärt, ihre Rechte in China als weiter bestehend zu betrachten und sie in jeder Hinsicht zu wahren.

Behouneks Widersprüche.

Prag, 2. Aug. Zu den gestrigen Ausführungen Prof. Behouneks heißt es in der K. V.:

Nachdem Professor Behounek in seine Heimat zurückgekehrt ist, kehrt er auch wieder zu der ersten Darstellung, die er als Gerretteter auf dem Krassin gab, zurück. Man erinnert sich, daß er Berliner Pressevertretern gegenüber Nobile als vollkommenen aeronautischen Fachmann bezeichnet hat. Er macht nun eine Unterscheidung zwischen Polarreisendem und Luftfahrtfachmann. Eine Unterscheidung, die Nobile nicht angenehm sein dürfte. Malmgren, der „Liebling Nobiles", nach Behounek zuerst innigst beteiligt an der vollkommenen Harmonie der Italialeute, hatte kein Zutrauen zu den Italienern.

Eine epochale Erfindung.



Prof. Karolus,

der weltberühmte Leipziger Physiker, hat mit einer neuen Erfindung die Welt überrascht. Er hat das Problem des Fernsehens, d. h. die Uebertragung beweglicher Bilder mittels Rundfunk, gelöst. Ob die gelungenen Laboratoriumsversuche bald eine praktische Bedeutung gewinnen, ist noch nicht bekannt.

Soll wohl heißen, er war sich klar darüber, daß sie von dem Gebiet, das sie erforschen wollten, herzlich wenig verstanden. Und Behounek? Recht wird er sehr wahrscheinlich damit behalten, daß das Italiaunglück immer in Dunkel gehüllt bleibt. Seine neuen Darstellungen stärken die Ansicht, daß man ihn nicht als Kronzeugen für alle diese geheimnisvollen Vorgänge ansehen kann.

Der Herriot-Besuch in Köln.

Für intellektuelle Zusammenarbeit.

Köln, 2. Aug. Der französische Unterrichtsminister Herriot gab heute mittag den Behörden und Gästen ein Frühstück im Hotel „Exzelsior", nachdem er vormittags verschiedene Einrichtungen und die Anlagen der Stadt besichtigt hatte. Er dankte den Erschienenen und zollte den Schulen, Spitälern und Verschönerungsarbeiten der Stadt Köln rückhaltlos seine Anerkennung. Von allen Punkten habe er den Blick auf den Kölner Dom gehabt, der wie eine Idee in der Mitte steht.

Franzosen und Deutsche seien hier in einer Atmosphäre von Herzlichkeit und Ruhe und gemeinschaftlicher Arbeit vereint, auf deren Bestand er trinke. Oberbürgermeister Dr. Adenauer stellte u. a. fest, während Herriot nur zwei Parteien in seinem Stadtparlament habe, müsse er, Adenauer, mit deren elf rechnen. Dafür brauche er ihn aber nicht zu beneiden um die Aufgaben, die er in seinem Ministerium zu verwalten habe. Dr. Adenauer dankte für die große Herzlichkeit der Worte und trank darauf, daß die Atmosphäre der Ruhe und Herzlichkeit dieses Zusammenseins sich auswachse und immer größeres Maß annehme.

Nachmittags 3 Uhr empfing Minister Herriot im Hotel „Exzelsior" Vertreter der Presse. Er kenne Köln schon sehr gut, da er sicher schon zehnmal hier gewesen sei, zuletzt noch im vorigen Jahre von der Bonner Beethovenfeier her. Auf die Frage, welches die wirksamsten Mittel seien, um die Annäherung zu konsolidieren, machte Herriot geltend, daß er nicht Außenminister sei und im Rahmen seiner ressortmäßigen Zuständigkeit bleiben müsse. Er könne nur versichern, daß er immer alles getan habe, was in seinen Kräften stehe, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu verbessern. In seiner gegenwärtigen Rolle als Unterrichtsminister sei es seine Aufgabe und sein Bestreben, die Verbindungen geistiger Art zwischen den beiden Ländern auszugestalten. Er erinnerte an die jüngsten deutschen Konzerte in Paris unter Furtwängler und Walter. Dann sprach er höchst anerkennende Worte über Kölns Entwicklung. Adenauer habe ein historisches Werk geschaffen. In der Pressa fand noch ein Tee der Arbeitsgemeinschaft der Presse für die Gäste statt.

Im historischen Gürzenichsaale empfing die Stadt Köln abends den französischen Unterrichtsminister Herriot. Oberbürgermeister Adenauer führte u. a. aus, dieser Tag werde ein besonderer bleiben. Er dankte dem Ehrenpräsidium des französischen Pressakomitees, dem man den ganz ausgezeichneten französischen Pavillon verdanke. Der Besuch, der im Auftrage des französischen Ministerrates gekommen sei, hänge nicht zusammen mit akuten Fragen der Politik. Trotzdem sei er von politischer Bedeutung.

Lassen Sie mich, so fuhr Dr. Adenauer fort, mit aller Offenheit und Freimut, aber auch mit Ernst ,den die Bedeutung des Besuches erheischt, zu Ihnen und durch Sie der öffentlichen Meinung Frankreichs von den Dingen sprechen, die das Herz eines jeden verantwortungsbewußten Menschen in Europa bewegen. Wir haben furchtbares erlebt; das alte Europa liegt in Trümmern, das neue Zeitalter muß ein besseres werden. Die Gedanken der Aechtung des Krieges, der Abrüstung, der Verständigung und der friedlichen Beilegung aller Streitpunkte marschieren, wenn auch langsam. Was im Leben der einzelnen Menschen untereinander unerlaubt ist, das muß auch im Verhältnis der einzelnen Staaten zueinander unerlaubt sein. Wie Recht und Moral für den einzelnen Geltung hat, so muß auch Recht und Moral für die Völker und Staaten gelten.

Der Reichskommissar für die Pressa, Minister a. D. Külz, begrüßte im Namen der Reichsregierung den Kultusminister der französischen Republik und gab der dankbaren Genugtuung über die Beteiligung Frankreichs an der Ausstellung und über den Besuch Heriots Ausdruck. Mit Bezug auf den völkerverbindenden Gedanken der Pressa führte Redner u. a. aus: Die Schicksalsfrage sei die, ob es gelingt, bei Auseinandersetzungen, die sich im Zusammenleben der Völker naturgemäß ergeben, alle Streitpunkte zu lösen von der Methode der mechanisch physischen Gewalt und sie überzuleiten in eine Atmosphäre friedlicher Verständigung.

Minister Heriot erwiderte, daß er tief bewegt sei durch die Worte des Willkomms, die man an ihn gerichtet habe. Die liebenswürdigen Worte der Reichsregierung werde er den Ministerpräsidenten und Außenminister weitergeben. Nachdem Herriot in anerkennenden Worten der Gastfreundschaft der Stadt Köln gedachte, sagte er: Die Völker wollen den Frieden. Mit Dankbarkeit werden sie die Männer begrüßen, gleichviel welcher Nationalität, die ihnen endlich Ruhe für ihre Arbeit und das Leben ihrer Kinder bringen. Herriot gab die Versicherung, daß die Republik Frankreich von der Notwendigkeit einer stabilen Organisation Europas und der Welt durchdrungen sei. Frankreich wisse, wie groß der Anteil Deutschlands auf allen Gebieten der Wissenschaft, Literatur und Kunst sei. Der Stadt Köln müsse man danken, daß sie diese Kundgebung veranstaltet habe.

Lauterbach, 2. Aug. Ein Postbeamter und sein etwa 5jähriges Söhnchen verunglückten an einem Karussell durch den Leichtsinn eines Angetrunkenen. Der schwerverletzte Postbeamte wurde besinnungslos vom Platze getragen. Auch das Kind erlitt Verletzungen. Das Karussell wurde auf polizeiliche Anordnung geschlossen.

Bingerbrück, 2. Aug. Drei Personen stellten sich auf die Landstraße, um ein Auto nicht durchzulassen. Alle drei wurden von dem Auto umgerannt und verletzt. Ein nachfolgendes Auto brachte sie ins Hospital.

Köln, 2. Aug. Ein englisches Großflugzeug hat gestern nicht weniger als eine Tonne Gold von London nach Köln gebracht.

Freiburg i. Br., 2. Aug. Beim Bau des Realgymnasiums an der Zähringer Straße wurde ein Turm aufgeführt, der 49 Meter hoch in die Lüfte ragt. Ursprünglich war er nur in einer Höhe von 41 Metern vorgesehen. Der Turm bekam Risse und muß abgetragen werden. Die Turmhöhe wird um volle 18 Meter, von 49 auf 31 Meter gesenkt. Die Abtragung verursacht einen Kostenaufwand von 70 000 Mark.

Haiger, 2. Aug. Auf der Straße nach Dillenburg geriet in der Kurve an der Dillbrücke ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und rannte gegen die Brückenmauer. Sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Ein Banklehrling aus Straßebersbach erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Das Brennereiwesen in der Rheinprovinz.

Wir haben in Deutschland drei verschiedene Arten von landwirtschaftlichen Brennereien, und zwar im Osten die Kartoffelbrennereien, im Westen die Getreidebrennereien und im Süden und Südwesten die Obstbrennereien. Dem Brennrecht nach liegen 85 Prozent sämtlicher Getreidebrennrechte im Bereich der Landesfinanzamtsbezirke Hannover, Münster, Düsseldorf und Köln. Die typische Brennrechtsgröße bei den landwirtschaftlichen Getreidebrennereien liegt etwa zwischen 2—300 Hektoliter. Die rheinischen Getreidebrennereigüter sind zumeist bäuerliche Veredelungswirtschaften mit größter Intensität, in denen die Landwirtschaft als Hauptbetrieb und die Getreidebrennerei als Nebenbetrieb in einer wirtschaftlichen Einheit erscheint. Diese sorgen mit dafür, daß die Milchproduktion das ganze Jahr über konstant bleibt. Denn gerade in der Zeit, wo in der Gesamterzeugung der Milch ein Rückgang eintritt, beim Aufhören des sommerlichen Weideganges, setzt der Brennereibetrieb ein. Ausgleichend wirken diese Betriebe auch bei der Anlieferung von Fleisch und Fett, da sie am Ende der Kampagne im Sommer einen großen Teil des im Verlauf der Kampagne gemästeten Viehes auf den Markt bringen. Bemerkenswert ist auch die ausgleichende Wirkung der Brennereibetriebe zwischen guten und schlechten Futterjahren.

Im Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Brennereibetriebes steht die Schlempe. Auf ihr ruht im Vergleich zu anderen brennereilosen Betrieben quantitativ und qualitativ durchschnittlich um ein Drittel verstärkte Viehstapel, der einen ebenso gesteigerten Anfall von Stallmist zur Folge hat, welch letzterer einen intensiven Anbau von Getreide, Hackfrüchten und Gemüse gestattet. Anderseits setzt der intensiv betriebene Getreidebau wieder die Brennerei in Tätigkeit, die die Schlempe liefert, so daß also der Kreislauf in der eigenen Wirtschaft geschlossen ist.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kornbrennereibetriebe kommt besonders zum Ausdruck in der starken Produktion von Milch, Molkereiprodukten, Vieh, Fleisch und Gemüse. Es sind dies Produkte, für deren Einfuhr wir alljährlich Hunderte von Millionen Mark opfern müssen.

Den Hauptstoff der Brennereien, den Roggen, besitzen wir in Deutschland ernährungswirtschaftlich im Ueberfluß. Die gegenwärtige Verarbeitung von Roggen in den Brennereien beträgt ungefähr 100 000 Tonnen.

Die Kornbrennereien ersparen die Hereinnahme betriebsfremder Futtermittel, namentlich ausländischer Kraftfuttermittel (Oelkuchen, Kleie, Mais, Gerste). Sie besitzen in der Schlempe ein betriebseigenes, stark eiweishaltiges, ideales Futtermittel.

Bedeuten also unsere Kornbrennereibetriebe durch ihre Leistungen in der Erzeugung von Milch, Fleisch, Fett und Gemüse eine Entlastung unserer Handelsbilanz sowie eine Einsparung ausländischer Kraftfuttermittel, so muß nicht zuletzt auch der Zusammenhang berücksichtigt werden, daß sie ein Heer von Arbeitern beschäftigen.

Was die Obstbrennerei in unserer Provinz angeht, so stützt sich dieselbe im wesentlichen auf die etwa 2000 Abfindungsbrennereien im Süden und Südwesten der Provinz. Diese kleinen Obstbrennereien wirken insofern segensreich, als sie die sonst unverwertbaren Abfälle des Wein- und Obstbaues nutzbringend verarbeiten. Man kann damit rechnen, daß etwa 84 000 Liter reiner Alkohol allein aus Weintrester in der Rheinprovinz in normalen Jahren erzeugt werden können.

Hält man sich die vielseitige Bedeutung vor Augen, die das landwirtschaftliche Brennereiwesen in unserer Provinz hat, so leuchtet ohne weiteres ein, daß eine Drosselung dieser Betriebe zu den schwersten Folgen für die landwirtschaftliche Erzeugung führen muß. Mit Recht wies daher die Regierung in der Begründung zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Spiritus-Monopolgesetz darauf hin, daß an der Aufrechterhaltung der Kornbrennereien ein erhebliches allgemeines Interesse besteht. Die Bedeutung der Brennereien liegt besonders auch in der Tatsache begründet, daß sie sich am Niederrhein in nächster Nähe der holländischen Grenze, einem wichtigen Einfuhrlande von Gemüse, Kartoffeln, Mich usw. befinden.

Aus Nah und Fern.

Besichtigungen.

Köln, 2. Aug. Der französische Minister Herriot, begleitet von dem hiesigen französischen Konsul Laffon sowie dem Pressechef am Quai d'Orsay, Bargeton, und dem Kabinettschef Bolaert, besichtigte heute morgen unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer und des Beigeordneten Dr. Linnartz die Schule in Mauenheim, das Fort Deckstein, das Gymnsium Lindenthal, einen Teil der Lindenburg und das Wallraf-Richartz-Museum.

Selbstmord auf den Schienen.

Mülheim, 2. August. Ein Zimmermann aus Kettwig warf sich auf der Eisenbahnstrecke Kettwig—Essen vor die Lokomotive eines fahrenden Güterzuges. Dem Manne wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Waldbrand am Schloß Stolzenfels.

Koblenz, 2. August. Das gegenüber der Lahnmündung gelegene kurtrierische Schloß Stolzenfels ist ringsum von dichtem Waldbestand umgeben. Dieser Tage morgens schlugen am Fuße des Berges dichte Flammen empor, die infolge der außerordentlichen Hitze gierig um sich fraßen, in mehrstündiger Arbeit aber erstickt wurden. Der Schaden ist bedeutend, jedoch erlitt das Schloß keine Beschädigung.

Amerikaner studieren das deutschen Jugendherbergswerk.

Essen, 2. August. Universitätsprofessor del Manzo von derColumbia-Universität in New York, der Führer der Studienfahrt vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht durch Deutschland, weilte u. a. auch zwei Tage am Ort der Erstlingsjugendherberge in Altena und gleichfalls 2 Tage im Kinderdorf Staumühle. Bei seinem Kommen hat er bereits eine ganze Reihe verschiedener Jugendherbergen eingesehen und äußerte sich ganz begeistert über das Gesehene und Erlebte und nannte die Einrichtung der deutschen Jugendherbergen und Kinderdörfer ein Werk ohne Vorgang. Nach seiner Rückkehr nach Amerika wird er an der Columbia-Universität eine Vorlesungsreihe über deutsche Jugendherbergen und Kinderdörfer halten.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 2. Aug. 1928

Industrie-Aktien

	1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.
Adlerw.	120,5 G	121,0bG	Harpener	146,5 B	149,0bz	Sarotti	218,0bz	211,0bG
Adl. Port.	150,0bG	152,5bz	HilgersV.	66,50bG	67,—bG	Scheidem.	—,—	—,—
Alex.-W.	59,75bG	58,— G	Hilpert	80,50bG	81,— G	Schering	302,0bz	304,0bG
AEG.	173,0bz	174,2bz	Hirsch K.	138,2bG	140,0bz	Schles. B	116,0bG	116,2bG
„ V.-A.	81,25bz	82,—bz	Hoesch E.	134,5 G	137,6bz	Schött H.	67,—bz	64,— G
„ Lit. B.	73,50 G	74,—B	Hoffm.St.	72,50bG	73,— G	Schub.&S.	85,0 B	85,0bG
Als.P.-C.	205,0bz	207,5bz	Hohenlo.	80,50bz	80,50bz	Schuck C.	196,5bz	196,5bz
Anh.Koh.	96,—bG	96,87bz	Hubert B.	129,6 G	130,0 G	Schwel. E	146,0 G	146,0 G
Asch.Pa.	218,0bz	—,—	Ilse Berg	235,5bz	238,0bz	Sieg.-S.G.	37,50bz	35,50 B
Augsb.-N.	93,— G	98,25 G	Jülich Z.	—,—	—,—	Siem. Gl.	150,0bG	115,0bG
Bamag	21,50bz	21,25bG	Kahla P.	148,0bz	146,0bz	Siem.&H.	365,5bz	363,7bz
Barop.W.	95,— G	96,— G	KaliAsch.	253,0bz	253,0bz	Stett. Ch.	86,50bz	88,75bz
Basalt	75,— B	75,— B	Kalk. M.	—,—	—,—	Stöhr K.	264,7bz	264,7oz
J. Bemb.	483,5bz	496,0bz	Karstadt	217,0bG	215,7bz	Stolb. Z.	171,5bG	172,5bz
Berger J.	401,0bz	4.2,5bz	Keramag.	261,0 G	263,0 G	Stollw.	183,5bz	182,5bz
Bergm. E.	—,—	195,0bz	Klauser S.	—,—	56,—bz	Thür.Gas	152,5bz	153,5 G
Berl.Gub.	360,0bG	359,5bz	Klöckner.	123,6bz	124,7bz	Tietz L.	254,5bz	252,7bz
„ Karls.	60,25bz	60,25bz	Köln-Neu	129,5bz	134,0bz	Tuch. An.	137,0bG	138,7bz
„ M.-Sch.	113,5bz	119,0bG	„ G.u.E.	89,75bz	90,—bB	Tüllf. Fl.	93,50 G	88,50 G
Bosp.Wa.	60,50 G	60,25 G	Körting	109,1 G	109,7 G	VDt.Nick.	171,8bz	171,8bz
Braunk.	175,5bG	177,5bG	Kronp. M.	111,0bz	111,0bG	„ Gl. Elb.	689,0bz	578,5bz
Brem. Be.	64,— B	63,75bz	Küppers.	186,5 G	187,0 G	„ Märk T.	83,—bG	83,—bG
„ Vulkan	134,0bG	135,0bG	Lahm C.	174,5bz	175,0bz	„ Schmlr.	90,— B	90,—bz
„ Wollk.	289,0bz	238,0bz	Laurah.	70,—bG	71,75bz	„ SchuhB	63,50bG	62,25 G
Buderus	84,—bB	84,—bG	Leop. Gr.	70,—bG	69,50bG	„ Stahlw.	95,—bG	96,— bz
Busch W.	76,5bz	85,25bz	Linde's F.	179,5bz	179,7bG	V. Zyp. W	204,0 G	204,0 G
Byk-Guld.	87,—bG	87,— G	LoeweCo.	230,0bz	234,0bz	„ Ullram	154,—bB	154,0bB
Ch. Was.	128,5 G	129,0bz	Lüdse M.	91,—bG	92,75 B	Wander.	143,0bG	142,0bz
Chem He.	123,0bz	126,0 B	Magd. B.	74,50 B	74,50 B	Wass. Ge.	135,0bG	134,0bz
„ I. Geis.	76,25bz	77,75bG	Mann. R.	136,3bz	136,2bz	Wegelin	152,0bz	151,5 G
„ W.Alb.	94,—bG	96,—bG	Manst. B.	111,1bG	112,0bz	B. Wesse	41,— G	41,— G
Conc.Spi.	124,0bz	123,2bB	M. W. L.	208,7bz	209,1bG	Westd. B.	64,25 G	64,—bG
C. Caout.	141,0bz	140,2bz	Miag	139,0bz	139,7bz	Wf.Drah.	58,—bG	58,75 G
Daiml.M.	103,7bz	103,2bz	Mix & G.	121,0bG	121,0bz	„ Eis u. B	89,—bB	89,— B
D-All. T.	144,0bB	143,2bz	Mo. Deutz	61,25 G	61,—bz	„ Kupf.	75,—bG	76,50bz
„ Erdöl.	137,5bz	139,0bG	Mülh. B.	108,5 G	109,7 G	Wiking	167,5bz	—,—
„ Kaliw.	—,—	—,—	N. A. G.	81,75bz	81,—bz	Witten G.	65,— G	65,— G
„ Linol.	380,0bz	378,5bz	Neckar F.	56,—bG	56,—bG	R. Wolf	—,—	—,—
„ Masch.	54,60bz	54,75bz	Obsch. F.	105,7bz	105,0 B	Zellst. W.	290,5 G	292,0bz
Dolor.Ba.	80,— G	30,25 G	„ Koksw.	118,5bz	117,5bz			
Düren M.	246,0bG	246,0 G	Orenst. K.	123,5bz	122,0bz			
Düss. Eis.	—,—	—,—	Osi werke	304,0bz	304,0bz			
„ Kamm	—,—	—,—	Peipers	94,— B	93,50 B			
„ Masch.	—,—	—,—	Phönix B.	91,62bz	92,62bz			
Dyn.Nob.	123,5bz	123,0bz	„ Braunk.	82,50bz	82,—bG			
Elektr. Lie.	159,7bz	159,7bz	Pintsch	173,0 B	174,0bG			
Elek. Lie.	170,7bz	173,0bG	Pöge	101,0 B	100,5bz			
E. L. u. K.	215,7bz	215,7bz	Rasqu. F.	120,0bz	—,—			
Esch. B.	203,2bG	203,5 G	Rauch. W.	108,5bG	109,0bG			
Ess.Stein.	221,0bz	121,0bz	Reish. P.	249,0 G	241,5bz			
Farb.-In.	261,0bz	262,0 B	Rh. Brau.	275,—bz	276,0bz			
Feltén	130,0bz	130,0bz	„ Cham.	60,50 G	60,—bz			
Gaggen	29,50bG	29,50bG	„ Elektri.	151,5bG	151,5 G			
Gebh. Co.	119,5bB	—,—	„ Masc.-L.	—,—	—,—			
Gebh. Kö.	56,50 G	56,50 G	„ Möbelst.	145,5 G	145,5 G			
Geisk. B.	135,5bz	134,3bz	„ Spiegel	175,0bG	170,2bG			
Ger. Glas	134,0bG	134,5bG	„ Stahlw.	142,5bz	143,0bz			
G. f. el. U.	253,0bz	260,0bz	„ Zucker	110,5bz	110,6 G			
Girmes	276,5bG	267,0bz	„ W. El. W.	203,5bz	203,0bz			
Gladb. W.	169,0 G	169,0 G	„ W. Kalk	135,2 G	125,2bz			
Gödhart	190,0bz	190,0bz	„ Wt. Spr.	96,50 G	—,—			
Goldsch.	97,87bz	97,50bz	Rhenan.	—,—	—,—			
Gritzner	127,5 B	127,5 G	Rieb. M.	154,0bG	155,0bG			
Grün & B.	—,—	—,—	Riedel	40,— G	40,—bG			
Gundlach	97,—bG	97,— G	Rodderg.	745,0 G	705,0 G			
Haeketh	93,—bB	92,59bz	Ros.Porz.	—,—	—,—			
Hamb.El.	187,3bz	187,3bz	Rositz. Z.	68,75 G	70,— G			
Hammers	155,0bz	—,—	Rückfort.	82,—bz	82,—bG			
Hann.Eg.	53,25bz	52,—bG	Rütgers.	104,5bz	104,5bz			
Hark. Bg.	—,—	—,—	Sachsw.	131,0bz	132,5bz			
„ Brück	—,—	—,—	Salzd. K.	443,7bz	443,2bz			

Festverzinsliche Wertpapiere

	1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.
Dtsch. WertAnl. 23	—,—	93,25bG	Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
„ „ kleine	87,6 bz	87,1 bG	Dtsch. Wert.-An. kl.	100,— G	—,—
Deutsch. Reichs. K	88,—bG	88,—bG	Dtsch. Schutzgb.-A.	6,8 bz	6,7 bG
Dtsch. Ablösungsso.			Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
incl. Auslos.-Recht	51,1 bG	51,1 bG	Pr. Kali-A. (p. 100kg)	6,56bG	6,55bG
ägl. einschl. 1 Zich.	55,2 bG	55,2 bG	Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9,38bz	8,75 G
ägl. o. Ausl.-Schein	17,5 bG	17,3 bz			

Tendenz etwas fester, auf die Meldung, daß der Londoner Diskontsatz unverändert bleibt, doch ist das Geschäft, von einigen kleineren Auslandskäufen abgesehen, weniger lebhaft als am Vortag. Von Elektrowerten Siemens besonders gekauft und 2 Prozent höher, was auch auf die andern Hauptelektrowerte zurückwirkt. Von Montanwerten Gelsenkirchen und Rhein. Braunkohle etwas schwächer. Kaliaktien leicht befestigt, Oelwerte gesucht auf die Erhöhung der Benzinpreise. Kunstseideaktien gewinnen 6—7 Prozent. Etwas angeboten Linoleum, Schultheiß und Ostwerke. Maschinenwerte geschäftslos. Schiffahrtswerte und Banken kaum verändert, Reichsbank etwas schwächer. Heimische Anleihen wenig verändert. Goldpfandbriefe still. Von unnotierten Werten Deutsche Petrol 7 Prozent höher, Kabel Rheydt 186, Rheinmetall 109. Einheitsmarkt gut gehalten. Börsenschluß gut behauptet.

Schiffahrt

Hb.Am. L.	—,—	—,—	164,2bz
Hb.-S. D.	196,0bz	196,0bz	
Hansa	198,5bz	202,0bz	
Nordd. Ll.	158,5bz	156,0bz	

Banken

Barmer B.	143,0bz	143,0bz	
Berg. M.	99,— G	99,— G	
Berl. Hd	273,7bz	278,7bz	
Commerz	180,5bz	182,2 G	
Darmst. B.	265,0bG	264,5bG	
Deutsche	161,5bG	165,2bz	
Disk. Ko.	157,5bG	158,5bG	
Dres. B.	162,5bz	164,0 G	
Pr. Ctr.-B.	163,0bG	165,0bG	
„ Hyp.	198,5bG	197,5bG	
Reichsb.	289,5bz	288,2bz	
Rh.-Kr.-B.	127,5 G	127,5 G	
Rh.-W. B.	140,0bB	141,0bz	
West. B.	128,0bG	128,0 G	

Brauereien

Patz.-Sch	344,8bz	351,5bG	
Dort. Un	265,5bG	264,5bG	
Schlegel	221,7bz	224,5bG	
Schwab.	286,0 G	286,0 G	
Wick.-K.	250,2 G	250,2 G	

Vorschied. Aktien

Holländischer Buttermarkt. Bei der Maastrichter Butter-Versteigerung betrug das Wochenangebot 151 475 kg (zuletzt 154 650 kg). Der höchste Preis war 2,12 (2,11) Gulden, der Mittelpreis 2,04 (2,05) Gulden und der niedrigste Preis 1,83 (1,88) Gulden.

Berliner Butternotierung. Butter: Ia. 1,74 M., IIa. 1,57 M. und abfallende Ware 1,40 M. Marktlage stetig, Preise unverändert.

Amtliche Devisennotierungen vom 2. Aug. 1928

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes. 1,767	1,771	Kopenhagen	100 Kr. 111,84	112,06
London	1 £ 20,338	20,378	Paris	100 Frc. 16,38	16,42
New York	1 Dollar 4,1885	4,1965	Prag	100 Kr. 12,412	12,432
Amsterdam	100 Fl. 168,26	168,60	Schweiz	100 Frc. 80,625	80,785
Brüssel	100 Belga 58,26	58,38	Spanien	100 Pes. 68,86	69,00
Oslo	100 Kr. 111,79	112,01	Stockholm	100 Kr. 112,04	112,26
Helsingfors	100 finn. M. 10,536	10,556	Budapest	100 Pengö 72,95	73,09
Italien	100 Lira 21,905	21,945	Wien Dtsch.	100 Schill. 59,075	59,195

Am Geldmarkt Tagesgeld 6½—8¼, Monatsgeld gesucht mit 7¾—9 Prozent. Der Privatdiskont wird um ⅛ für beide Sichten auf 6¾ Prozent ermäßigt.

Im **Devisenverkehr Reichsmark nachgebend** gegen Dollar mit 4,1922—25—30. Reichsmark gegen London 20,36, gegen Amsterdam 59,35, gegen Paris 610.

Zürich meldet: Berlin 123,925, Holland 208,75, Newyork 25,2237, Paris 20,335, Belgien 72,30, Italien 27,175, Warschau 58,20.

London: Paris 124,11, Brüssel 34,90¾, Newyork 4,8565, Italien 92,83, Amsterdam 12,08¼. Amsterdam: London 12,087/16, Paris 9,73⅞, Brüssel 34,62, Newyork 2,4885, Italien 13,01. Paris: Newyork 25,55, Belgien 355½, London 124,08, Italien 133,60, Amsterdam 1026¾.

Kölner Devisennotierungen vom 2. August Holland 168,31G 168,65B, Paris 16,39G 16,43B, Brüssel 58,25G 58,37B, Italien 21,92G 21,96B, Newyork 4,189G 4,197B, London 20,841G 20,881B, Schweiz 80,65G 80,81B, Kopenhagen 111,82G 112,04B, Oslo 111,79G 112,01B, Stockholm 112,04G 112,26B, Spanien 68,93G 69,07B, Prag 12,41G 12,43B, Wien 59,14G 59,26B.

Kölner Wertpapierbörse vom 2. Aug. 1928

Banken

	1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.
Barm. B.	142,5 G	143,5bG	Deutsch B.	165,0bz	163,5bz	Rh. Bayer	85,— G	—,—
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	157,5 G	157,5 G	R. W. Bo.	140,0 G	140,5bz
Comm. B.	182,0 G	183,0 G	Dresd. B.	164,5bz	165,0bz	W. B. Cr.	128,0bz	128,0 G
Darm. B.	264,0bz	263,0 G	Mitt'd.Cr.	199,0 G	199,0bz			

Versicherungs-Aktien

A.-Mü. F.	366,0 G	366,0 G	Gladb. F.	620,0 G	620,0 G	Magdb. R.	—,—	—,—
Aach. R.	165,0 G	165,0bz	Köln. Ha.	87,— G	81,— G	Miner. R.	410,0 G	405,0 G
Agrippin.	355,0 G	355,0 G	„ Lloyd	60,— G	62,50 G	Rh.-W. L.	240,0 G	240,0 G
Allianz	260,0 G	260,0 G	„ Rück.	1030, G	1035, G	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	235,0 G	232,0 G	Leipz. F.	260,0 G	260,0 G	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	98,— G	97,— G	Magdb. F.	102,0 G	102,0 G	Vat. Rhen.	508,0 G	508,0 G
Colon. R.	43,— G	43,— G						

Industrie-Aktien

Adler-Br.	81,50 G	81,50 G	Geis. Bw.	—,—	—,—	Rh. Bau	40,— G	40,— G
Adler-Ko.	—,— G	53,—bz	Gladb. W.	—,—	—,—	Rh. Braun	276,5bz	—,—
Alex.-W.	—,—	—,— G	Hammer	—,—	—,—	„ A.V.f.Z	112,0 G	112,0 G
Basalt L.	74,— G	74,— G	Hapag	—,—	164,0	„ M. Led.	—,—	—,—
Bonner B.	25,0 G	260,0bB	Harp. Bh.	145,0 G	149,5bz	„ Stahlw.	142,0 G	143,0 G
Brk. Zuk.	165,2bz	165,0bz	Hilg. Ver.	—,—	—,—	„ Wasser	165,0 G	162,0bz
Buder. E.	83,— G	83,— G	Hoesch	—,—	—,—	„ W. Spr.	97,— G	98,— G
Cem. H..	128,5 G	137,0 G	Houben	50,— G	50,— G	Rhenania	—,—	—,—
Daimh. B.	113,5 G	113,5 G	Hubert B.	130,0 G	130,0 G	Rodderg.	705,0 G	705,0 G
Dt. A. Tel.	—,—	—,—	Kabel Rh.	182,0bB	186,0 B	Stollw.	181,5bz	183,5bz
Dt. Erdöl	137,2 G	—,—	KalkerBr.	120,0 G	120,0 G	Tietz	—,—	—,—
Dt Reichl	—,—	—,—	Kalk. M.	—,—	—,—	V. Stahl	94,— G	95,25 G
Dolor. Ba.	80,—bz	—,—	Klöckner	125,0bz	125,5bz	Vv. d. Zyp	202,0 G	202,0 G
Düss. Da.	—,—	340,0 G	Köln. Da.	—,—	—,—	Viers. Spi	65,— G	65,— G
Düssel. M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	65,— G	65,— G	Wegelin	152,0bz	150,7bz
Dyn Nob.	123,0 G	124,0 G	K.-Neu. B.	130,0bz	—,—	Wd H'ges	—,—	—,—
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand. Pia.	40,— G	40,—bz	W. Drah.	89,— G	89,— G
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mann. R.	135,2bz	135,0 G	Witt. Guß	—,—	—,—
Esch w. B.	203,0 G	205,0 G	Mot Deutz	62,— G	60,— G	Zellst. W.	293,0 G	293,0 G
Farb.-In.	262,0bz	268,0bz	Phönix B.	92,— bz	92,75 G			
Felt. & G.	130,5 G	131,0bG	Rasquin	119,0 G	118,0 G			

Grundstimmung freundlich, auf Auslandkäufe in Farben und Deutsche Erdöl. Montanwerte zu höheren Kursen gesucht. Besonders fest Ver. Stahlwerke, Phönix, Hoesch und Köln-Neuessen.

Berliner Produktenbericht

Im Weizen-Lieferungshandel die nahen Monate etwas höher; Dezember nur wenig verändert. Im Roggen-Zeitgeschäft für September Deckungen im Markt, so daß dieser Monat mehr als die späteren Lieferungen im Preis anzog. Gerste wenig verändert. Hafer gefragt. Mais ruhig. Für Mehl etwas lebhafterer Bedarf.

Amtliche Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 238—241, Roggen, märk. 243—246, Gerste, Winter und Futter 205—215, Hafer, märk. 247—258, Mais greifbar Berlin 243—245, Weizenmehl frei Berlin 29,25—32,75, Roggenmehl frei Berlin 32,50—35,50, Weizenkleie frei Berlin 15, Roggenkleie frei Berlin 17—17,25, Weizenkleie-Melasse 15,90—16,10, Raps 320—325, Viktoriaerbsen 44—53.

Weizen, Sept. 255¾—255 (zuletzt 254¼—255), Okt. 255¾ bis 255 (254¼—255), Dez. 258—257 (257½—258). **Roggen,** Sept. 250—249 (247—247½), Okt. 250½—250 (248—249¼), Dez. 251 bis 250¾ (249½—250). **Hafer,** Sept. 223½—223 (224), Okt. — (223), Dez. 228½—228 (229).

Eiermarkt. Marktlage fest. Berliner Großhandelsverkaufspreise in Reichspfennig je Stück: **Inlandseier:** Trinkeier: über 65g 14½, 60g 13½, 53g 11¼, 48g 10; frische Eier: 60g 12½, 53g 10½, 48g 9; aussortierte kleine und Schmutzeier 8; **Auslandseier:** Dänen: 18er 13¾—14, 17er 13—13½, 15½-16er 11½; Schweden: 18er 13¾, Holländer: 68g 13½, Posener: große 10¾, normale 10, Rumänen: 10¼, Russen: große 9½—9¾, normale 9, Polen: größere 9, normale 8½, abweichende 8½; kleine, Mittel- und Schmutzeier (Auslandsware) 7½—7¾. **Inländische und ausländische Kühlhauseier,** normale 7½—8½.

Kölner Fleischpreise: Fleischpreise im Großhandel, das ½ kg: A. hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaffenheit 0,98—1,06 M (Mittelpreis 1,02 M), 2. 0,92—0,98 M), 3. 0,67—0,75 M (0,71 M); Bullen 1. 0,90—0,96 M (0,93 M), 2. 0,88—0,92 M (0,90 M); Färsen und Kühe 1. 0,96—1,06 M (1,01 M), 2. 0,90—0,94 M (0,92 M), 3. 0,61—0,71 M (0,66 M); Kalbfleisch 2. 1,16—1,20 M (1,18 M), 3. 1—1,10 M (1,05 M), 4. 0,88 bis 0,96 M (0,92 M); Hammelfleisch 1. 1,08—1,14 M (1,11 M), 2. 1—1,08 M (1,04 M); Schweinfleisch 1. 0,92—0,96 M (0,94 M), 2. 0,82—0,88 M (0,85 M). Eingeführtes Fleisch: aus Belgien: 242 Kälber: a) 1,10 M, b) 0,90 M, c) 0,70 M; aus Holland 80 Viertel Rindfleisch: a) 0,90 M, b) 0,83 M, c) 0,75 M; 598 Kälber: a) 1,02 M, b) 0,82 M, c) 0,60 M; 116 Schafe: a) 1,05 M, b) 0,97 M, c) 0,90 M; 100 Viertel Rindfleisch von im Schlachthof Barmen und Lübeck geschlachteten Tieren aus Dänemark: a) 0,80 M, b) 0,70 M, c) 0,75 M. Handel in hiesigen Schlachtungen mittelmäßig, Hinterviertel wurden 8 Prozent pro Pfund höher bezahlt; in eingebrachtem Fleisch mittelmäßig.

Neußer Viehmarkt. Zu dem Zucht- und Milchviehmarkt waren 90 Tiere aufgetrieben. Dabei kosteten 1. Qualität 600—700 Mark (einzelne Tiere über Notiz), 2. Qualität 500—600 M. Bei langsamem Geschäft Markt geräumt.

Wirtschaftsrundschau

Die Börsenlage

In dem Monatsbericht der Dresdner Bank für August wird die Konjunktur- und Börsenlage besprochen. Die Dresdner Bank glaubt für die nächste Zeit mit einem weiteren Fortschreiten der konjunkturellen Depression rechnen zu können. Daraus wird gefolgert, daß das für den Spätsommer noch zu erwartende regelmäßige Anziehen der Geldsätze in Verbindung mit einer Abnahme der Giroguthaben und einer Zunahme der Kreditbeanspruchung der Notenbanken sich in mäßigeren Grenzen halten würde, als unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem internationalen Geldmarkt sonst der Fall wäre. Die Börsenlage wird von der Dresdner Bank wenig optimistisch beurteilt: Saisonmäßig wäre für die kommenden Monate ein Anziehen, konjunkturell jedoch ein weiterer Rückgang der Kurse zu erwarten; diese widerstreitenden Einflüsse machen sich bereits seit längerer Zeit in großen Kursschwankungen mit einer Tendenz zur Abschwächung bemerkbar. Die gute technische Verfassung der Börse sowie die aus der Freigabe zu erwartenden Rückflüsse aus Amerika haben bisher eine gewisse Widerstandsfähigkeit ermöglicht. Andererseits tritt die Wirtschaftskonjunktur jetzt erst allmählich in das Stadium der Entspannung ein, die eine unentbehrliche Voraussetzung auch für die Wiedererlangung des inneren Gleichgewichts der Börse und einer gewissen Auftriebskraft bildet und ist noch zu sehr den Einflüssen der starkwirkenden Gegenkräfte ausgesetzt. Die ungeklärten Verhältnisse dürften demnach auch in der nächsten Zeit einer wirklich durchgreifenden Besserung der Lage im Wege stehen.

Die Commerz- und Privat-Bank schreibt, daß eine einheitliche Beurteilung der deutschen Konjunktur zurzeit kaum möglich sei. Inwieweit der Geldmarkt durch die Finanzierung der Ernte beeinflußt werde, lasse sich zurzeit noch schwer übersehen; man dürfe aber annehmen, daß — wie auch in früheren Jahren — wesentliche Schwierigkeiten auf diesem Gebiet nicht entstehen würden, zumal wohl insgesamt der Geldbedarf der deutschen Wirtschaft etwas nachgelassen habe.

Handel und Gewerbe im Juli

Auf Grund der Berichte preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages im Ministerium für Handel und Gewerbe wird mitgeteilt:

Die Wirtschaftslage weist im Juli eine langsame Fortsetzung der Abwärtsbewegung auf. Insbesondere ging die Eisenindustrie und die Maschinenherstellung weiter zurück, während der Rückgang in der Kohlenproduktion vorübergehend zum Stillstand kam. In den Verbrauchsgüterindustrien nahm die Beschäftigung weiter ab. Das Baugewerbe blieb hinter dem Stand des Vorjahres zurück. Auch das Handwerk und der Einzelhandel, die sich bisher wohl infolge der Steigerung der Löhne und Gehälter gut behauptet hätten, zeigten nur eine zum Teil saisonmäßig bedingte Abnahme.

Kursstand der Goldpfandbriefe. 5proz. Neckar Goldanl. 23: 76,75bz; 8proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24:96,50bG; 10proz. Preuß. Pfdbk. Gdpf. 36:103,75bG; 8proz. Preuß. Landesbk. Gdpf. 4:96bG; 10proz. Rhein. Wf. Bd. Gdpf. 2:104⅜G; 7proz. desgl. 7:86,75G; 10proz. Westd. Bdcrd. Gdpf. Em. 5:104,25bB; 7proz. desgl. 10:87,75G; 10proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24:105,75G; 10proz. desgl. Gdkom. 24:102,50G; 10proz. Preuß. Landesbk. Gdpf. 2:101,75bG; 8proz. Rheinprov. Ldsbk. Gdpf. :—G; Kurs vom 31. Juli :100G; 8proz. Rhein. Westf. Bd. Gdpf. 4:96bz; 8proz. Roggenrentenbk. Gdpf. 1—3:96bG; 3proz. Westd. Bdcrd. Gdpf. Em. 3:95,25bG; 5proz. desgl. 2:78,50G; 8proz. Westf. Landsch. Feingoldanl. :93,20bz; 6proz. Preuß. Pfdbrbk. Gdpf. Em. 45: 86,50G; 6proz. desgl. Gdkom. Anl. Em. 19:86G; 7proz. desgl. Gdpf. Em. 42:88bG; 8proz. desgl. 41:97bG; 10proz. desgl. 40: 103bG; 10proz. Berl. Hypoth. Bk. Gdpf. S. 2:104bG; 10proz. desgl. 3:104,75bB; 10proz. desgl. 4:104G; 8proz. desgl. S. 5 und 6 97bG; 7proz. desgl. S. 7:89,50G; 6proz. desgl. S. 10:84,50G.

Statt Karten!

Bürgermeister L. Wilms
Lieselotte Wilms
geb. Schiedges

Vermählte

Grevenbroich — M.Gladbach, Abteistr. 22.

4. August 1928

Grundstücksversteigerung in Neuß.

Die Erben der Eheleute **Albert Janssen** und **Elisabeth** geb. **Closterhalfen**, lassen am **Mittwoch, den 8. August 1928, nachm. 3½ Uhr, im Hotel Pilartz zu Neuß**, folgenden, in Neuß gelegenen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen freiwillig öffentlich versteigern:

1. Zwei Wohnhäuser Furtherstraße 15 und 17, mit mehreren unterkellerten Lagerhäusern, Kutscherwohnung, großem Hof und Garten, welcher vier Baustellen umfaßt.
2. zwei Wohnhäuser Citadellstraße 6 u. 8, mit großem Hof.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Dr. Wilh. Janssen**, in Neuß, Furtherstraße 17.

Neuß, den 25. Juli 1928.

Justizrat **Dr. Bremen**, Notar.

Eintragungen in unser Handelsregister

Abteilung B **No. 290** am 27. Juli 1928 die Firma: **Deutsche Standard-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung für sanitäre Anlagen. Der Sitz ist nach Neuß am Rhein verlegt.

Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von sanitären Anlagen, Einrichtungen und Artikeln aller Art nebst Zubehör, wie sie insbesondere von der **Standard Sanitary Manufacturing Company in Pittsburgh** hergestellt und vertrieben werden. Die Gesellschaft ist berechtigt Zweigniederlassungen in- und außerhalb Deutschlands zu errichten und sich an Unternehmungen gleicher Art zu beteiligen. Stammkapital: 4000000 R.-Mk., Geschäftsführer: Kaufmann **Frederick C. Binnal in Pittsburgh.**

Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. April 1928 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer gemeinsam.

Laut Beschluß vom 13. Juli 1928 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich des Sitzes abgeändert.

Abteilung A **No. 714** am 28. Juli 1928 bei der Firma **Josef Reitz** in **Neuß**: Die Firma ist erloschen.

Abteilung A **No. 852** am 28. Juli 1928 bei der Firma: **Neußer Drahtindustrie, Peter Rauen, Neuß**: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Neuß.



Für die Reise! aller Art.
Koffer Grosse Auswahl! Niedrige Preise!
Herm. Engelhardt, Bahnstrasse 1.
Neuss a. Rh.

Achtung!  **Achtung!**

Trotz der enormen Steigerung der Preise auf dem Fleischmarkt

extra billiger Verkauf

von **Ia. Qualitätswaren.**

Ia. frisches Ochsenfleisch 0,95—1.05 M.
Schweinefleisch 1,10—1,40 M.

Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren in besonders feiner Qual. und staunend billig.

Schlachterei Toni Breuer, Grevenbroich, an der Molkerei.

Der anspruchsvoll. Amateur vertraut
seine Fotoarbeiten
stets einem erfahrenen Fachmann
an. Spezial-Fotohaus
Heinr. Kleu, Fernruf 3527.

Katholische Versicherung
sucht zur Ausbreitung ihrer Klein-Lebens- und Sterbeversicherung
redegewandte Herren
für Neuß und umliegende Kreise gegen hohe Provision. Meldungen unter X 1665 an die Expedition dieser Zeitung.

Seit 30 Jahren bestehende
Fabrik techn. Spezialartikel,
bei der Industrie allgemein bek., sucht für den Kreis NEUSS eine neuen
Allein-Vertreter,
der nachweisbar gute Beziehungen zur Industrie hat.
Ausführliche Angebote unter Nr. H 1699 a. d. Expedition dieses Blattes.

Suche f. m. 15jähr. **Tochter**, welche gut angelernt ist und zu Hause schlafen kann, Stelle f. leichte Hausarbeit. **Wieland, Frankenstr. 47, I.**

Weg. Wegzugs m. jetz. Herrschaft suche ich Stelle in kinderl. Haush. Schriftl. Angebote Neuß, Industriestraße Nr. 42, b. Steinmann.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Herrn
W. Schneiders
findet Samstag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu **Büttgen** statt, wozu frdl. einladen

Witwe Willy Schneiders und Kinder.

Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Aug., 11 Uhr sollen zu **Neuß** i. Pfandlokale **Niederstr. 42—44**

1 Klavier, 1 Geldschrank, 1 gr. Ladentheke, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Schreibtisch m. Sessel 1 Füllofen, 11 Ballen Kinozeitungen, 1 Dynamo 113 Amp. 220 Volt, 3 Kaffeebecken, verich. Bilder und 7 Füllfederhalter

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Krebs
Gerichtsvollzieher. f. A.

Ackergut
(Landkr. Neuß) ca. 30 Morgen m. Gebäuden z. sof. Antr. unter günstigen Bed. zu verpachten. Inv.-Uebernahme mögl. Off. unt. G 1673 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftshaus
gute Lage n. Hauptstr. großer Laden, Werkst. und Lager, sof. zu verkaufen oder zu vermiet. Angeb. unter Nr. O 39 an die Exped. d. Zeit

---

In schönem Landhause auf der Gilbach in eine **abgeschl. Etage** (4—5 Zimmer) an **kath.** Ehep. mit erw. Kindern zu vermieten und gleich zu beziehen. Off. u. F 1672 an die Exp. d. Ztg.

Selbstrationierung.
Von alleinsteh., berufstätiger Dame w. zum 1. Oktbr. d. Js.
2 leerstehende Zimmer
gesucht (1. Etage od. Part.) Elektr. Licht u. Heizung muß vorh. sein. Off. u. E 1671 an die Exp. d. Ztg.

Zuverl. **Bäcker und Konditor,** an selbst. Arb. gewöhnt, sucht Stelle, auch aushilfsweise. Selb. kann d. Meister ganz vertr. Ang. unt. L 36 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Maurer u. Handlanger
gesucht.
Wilh. Helfrich, Bauzeschäft.
Zu melden Umbau Brotfabrik Nabben, Josefstraße.

Erfahr. **Ackerknecht** sucht f. sofort Stellung, Zu erfrag. b. d. Zweigstelle dieser Zeitung in Grevenbroich.

Perfekte
Büglerin
für sofort gesucht.
Novesia
Wasch- u. Plättanstalt
Jülicherstraße 37

Perfekte Büglerin
für dauernd gesucht.
Dampfwäscherei
Adam Spelter,
Schillerstraße

Zuverläss., älteres **Mädchen** kath., f. Küche u. Hausarb. in Arzthsh. (2 Erw., 1 Kind), zum 15. Aug. geg. 50 M. Lohn nach Grevenbroich ges. Nur solche mit g. Zeugniss. woll. Off. eins. u. G. 1698 a. d. Zweigst. d. Ztg. in Grevenbroich.

Tücht. Alleinmädchen das auch etw. nähen kann, f. Etagenhaushalt (3 Pers.) ges. Mehrjährige Zeugnisse Bedingung.
Frau Reif, Breitestraße 105.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen,** w. zu Hause schlafen kann, ges. Näheres Hermannstraße 8.

Mädchen vom Lande, 16 J., f. Stelle im Haushalt. Off. unter N 38 an die Exped. d. Ztg.

Ein beff. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erf., f. Stellung. Off. u. J 34 an die Exp. d. Ztg.

Morgenmädchen ges. Vorst. vormittags. Bergheimerstr. 104.

Hörnchen, Schiffchen, Näpfchen, Tüten und Waffeln.
Niederlage f. Krefeld und Düsseldorf:
Adam Bröker, Rheinstr. 2.
Eispulver.
Telefon 4511.

F. neuer Lederkoffer billig zu verkaufen. Kapitelstr. 54, pt.

Sehr schön., 3 Monate altes **Rassefohlen** zu verk. Helpenstein Nr. 4.

Neuer **Inf.-Offiz.-Degen u. Chargiert.-Mütze** zu verkaufen. Lörickstraße 8, 1. Et

---

Möbl. Manf.-Zimmer zu vermieten. Oberstr. 137, 2. Et.

Suche z. 15. 8. ein in allen Hausarbeit. erf., saub., zuverl.
Mädchen,
das kochen kann, m. langj. Zeugn., für 2 Erw. und ein Kind, Etagenhaushalt.
Frau C. Adolphs, Creselderstr. 64, II.

Tüchtiges Mädchen
gesucht.
M. Blank, Grevenbroich
Kölnerstraße 17.

Saub., kinderliebes **Mädchen**
für alle Hausarbeit ges. Oberstr. 41.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 15. Aug. zuverl., sauberes **Mädchen.** Wäsche auß. d. Hause. Kanalstr. 7.

Hirschfänger m. Koppel, schw. Gehrock m. Weste zu verkaufen. Breitestr. 99, Unth.

Neußer Bürger-Schützen-Verein
e. V., Neuß.

Samstag, dem 4. August 1928, abends punkt 8 Uhr
in den
Sälen der Bürgergesellschaft
III. General-Versammlung

Tagesordnung:
Schlußanmeldung der Züge,
Verlosung der Reihenfolge der Züge,
Wahl des Herrn Obersten,
Wahl der Majore,
Hauptleute u. s. w.

Nach Schluß der Versammlung Ehrenbegleitung des Herrn Obersten zu seiner Wohnung.

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet ein

Das Komitee.

NB. Nur Mitglieder haben Zutritt. Liste zum Einzeichnen für die passive Mitgliedschaft liegt am Saal-Eingang offen.

Schützenorden
in allen Preislagen.
Arnold Rheydt,
Breitestraße 93.

Konditorei und Kaffee Werner
Kapitelstrasse 60.
Angenehmer Aufenthalt, schöner Garten. (Geöffnet bis 24 Uhr).
Ia. Gebäck, Kaffee, Eis, Getränke.



Wer fragt Ihn einmal
Apotheker **Dr. Tils**
Kopfweh-Eau de Cologne
Zu haben in allen Apotheken & Drogerien
wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik
PHARMAZEUTISCHES INSTITUT DR. TILS & JAFFÉ G.M.B.H. KREFELD

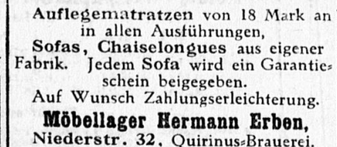
Lager-Verkauf
Joh. Keller Söhne
G. m. b. H.
Neuss, Promenadenstraße 37.
Herde, Öfen und Kamine
sehr preiswert.

Verein ehem. 65er, Neuß.
Samstag, den 4. August, abends 8½ Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal **Busch,** Niederstraße.
Zu dieser Versammlung sind die Damen herzl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass sich mein Geschäft vom 1. **August** ab nur noch in meinem Hause
Clarissenstr. 8
befindet.
Josef Schmitz,
Samen- und Blumenhandlung,
Clarissenstr. 8. Telefon 4585.

Schützen-Hosen
in riesiger Auswahl
beim
Hosen-König
Neuß, Büchel 48.

Reinigt Blut und Säfte.
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybeis Hefekur"
Alleinverkauf: Hubertus-Drogerie
B. Walge. Niederstr. 61.



Auflegematratzen von 18 Mark an in allen Ausführungen,
Sofas, Chaiselongues aus eigener Fabrik. Jedem Sofa wird ein Garantieschein beigegeben.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbellager Hermann Erben,
Niederstr. 32, Quirinus-Brauerei.

Sommersprossen
auch i. d. hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen
unter Garantie
durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B (ges. gesch.)
beseitigt.
Preis 2.75 Mark.
Keine Schälkur. Nur zu haben bei:
Schwanen-Drogerie W. Becker' Niederstr. 9

Vereinskalender.

Vinzenzkonferenz „St. Josef". Heute abend ausnahmsweise 8½ Uhr Konferenz.

Leokasse der Münsterpfarre.
Sonntag findet der Zahltag im Fortitudo von 11—12 Uhr statt. Es werden dort auch Neuanmeldungen von dem Kassierer Andreas Panzer entgegengenommen.

Kath. Gesellenverein. Central-Kranken- und Central-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine. Sonntag morgen 11—12 Uhr im Vereinshause Beitragszahlung. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegen genommen

Zentralverband der Arbeitnehmer öffentl. Betriebe und Verwaltungen, Ortsgruppe Neuß.
Heute nachm. von 6—7½ Uhr findet im Marienhause, Kapitelstr., Zimmer 2, die Abrechnung der Vertrauensleute mit dem Kassierer statt. Es wird gebeten, vollzählig zu erscheinen.



die sich eine zarte, rosige Gesichtshaut wünschen, ist Obermeyer's Herba-Seife zu empfehlen. Dieselbe beseitigt alle Hautunreinigkeiten, was zahlreiche ärztliche und private Gutachten bestätigen. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Die neue Ozonheilmethode

Vanadozon wirkt durch Bildung von aktivem Sauerstoff. Magen und Darm verdauen vollständig, das Blut vermehrt sich schnell, die Zellen erstarken. Zugleich vernichtet der aktive Sauerstoff die Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, ärztlich geprüft und liefert nie gekannte Resultate bei:

1. **Blutarmut, Kräfteverfall, Schäche der Kinder,**
2. **Magen- und Darmleiden, Appetitlosigkeit, Durchfällen,**
3. **Tuberkulose, Bronchitis, Malaria,**
4. **Nervenleiden,** (75% der Neurasthenie), **chron. Rheumatismus, Veitstanz, Basedow, Zuckerharnruhr, Nierenleiden** nach ansteckenden Krankheiten.

1 Flasche je nach Alter 1—6 Mon. Mk. 10.— in allen Apotheken Drucksachen von dem Vanadium-Depot der Vanadium G. m. b. H. Köln a. Rh.

Stets vorrätig Dormagen: Löwen-Apotheke. Neuß: Einhorn-Apotheke, Adler-Apotheke.

Unzählige Hausfrauen

haben sich im Laufe der Jahre bei Personalwechsel mit durchschlagendem Erfolg der kleinen Anzeige in der werbestarken Neuß-Grevenbroicher Zeitung bedient.

Auch bei Käufen, Verkäufen privater Art, leistet die kleine Anzeige hervorragende Dienste;



Tempo! Tempo!

Sonst ist „Der Deutsche Rundfunk", die Funkzeitschrift im roten Umschlag, **ausverkauft** / und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Deshalb

bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Ihrem Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Bezugspreis monatl. RM 2. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, fordere kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin NW 24

Großer Möbelverkauf.
Kleiderschränke darunt. 1 Eichen-Büfettschrank, Anrichten, Vertikows, Waschkommoden mit Spiegel und Marmor, Nachtskonsolen, Leinenkommoden in Nußbaum Sofa, Tische, Küchentische, Auszieh-Tisch, Stühle, darunter 6 in eichen, Betten 1 u. 2schl. auch Metallbetten mit Auflage, gut erhalten. Nähmaschinen Waschmaschine, m. Blumenständer, weiße Herde, mehrere Zimmeröfen, Spiegel, Bilder, mehr. Daunenbetten, neue u. gebr. Herren-, Burschen- und Knabenanzüge und Schuhe.
Frau Rotten,
9 Krämerstraße 9.

Für die
Einmachzeit!

Bester Einmachessig 1 Liter **30 Pfg.**
Prima Speiseessig 1 Liter **20 Pfg.**
Salicyl-Pergamentpapier 1 Rolle **10 Pfg.** 3 Rollen **25 Pfg.**
Feinstes Einmachgewürz ½ Paket **20 Pfg.**
Bester Weinessig 1 Liter **40 Pfg.**
sowie sämtl. Gewürze und Artikel zum Einmachen erhalten Sie in bekannt **besten** Qualitäten u. zu den **billigsten** Preisen in der
Mohren-Drogerie
H. Kilbinger
Büchel 22.
Gegründet 1889.

Auf Teilzahlung
Opel-, Diamant-Fahrräder
5 Jahre Garantie.
Spezial-Räder von **69.00** Mk. an mit Garantie.
Sämtliche Sport-Artikel.
Heinr. Paetgen
Nievenheim,
Kirchstrasse 6.

Küchen-Sofas, Tische u. Stühle und alle andern Möbel zu billigsten Preisen.
Möbelschreinerei
W. Porten,
Erftstraße 10,

Für ihr Kind nur das Beste und gesundeste



Brennabor und Opel
die hygienisch vollkommenen Fabrikate.
Teilzahlung gestattet.
Gebr. Dammjacob,
Neuß, Oberstr. 40.
Telefon 3339.



Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtzäune,
Zaunpfosten usw.
H. Fallentein
Drahtflechterei
Hammtorstraße 26
Telefon 2182

Fahrräder
Opel-Göricke-Brennabor.
Kinderwagen
Brennabor-Opel.
Wochenraten von Mark 3 an
Gebr. Dammjacob
Neuß, Oberstr. 40.

Eichenschlafzimmer und **Küchen** billig.
Möbellager Promenadenstr. 31, ca. der Promenadenschule

Eleg. **Kinderwagen,** fast neu, billig zu verkaufen. **Volk,** Friedrichstr. 48, II.

Freiw. Feuerwehr Neuß.
Am **Mittwoch,** den 8. Aug., abds 8½ Uhr bei **Gerding:**
Hauptversammlung.
Da dringende Punkte zur Tagesordnung stehen, bitten wir um vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand.

Eifel-Verein
Sonntag, den 5. Aug.
Wanderung ins Schwalmtal.
Abfahrt 6,49. (Rucksack) Führer Münchs.

Freibank.
Samstag vormittag von 10 Uhr ab Verkauf von frischem
Rind- und Schweinefleisch.

Frisch geschleuderter
Blütenhonig
abzug. Anfr. u. M 37 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen:
Gelb lack. Dogcart, fast neu, bei
Theod. Faßbender in **Zons.**

Motorrad
Marke Zündapp, fahrbereit, geg. **bar** für 220 M. zu verk. Oberstraße 51.

---

1 Damen- u. Herrenfahrrad, fast neu, billig zu verk. Clarissenstr. 10, III.

Sehr schöne
Krauskohlpflanzen
sind laufend abzug.
Joh. Berger, Grimlinghausen.
Tel. 5452 Amt Neuß.

Marken-Herrenrad
f. neu, zu verkaufen. Preußenstr. 1, II.

Fast neuer **Plateauwagen,** 25—30 Ztr. Tragkr., **Doppelpony** nebst Geschirr billig zu verk. Off. unter K 35 an die Exped.

Brieftasche auf d. Wege v. Neuß nach Holzheim verl. Geg. Bel. abzug. **Kaufen, Kolpingstr. 21.**

Freitag, 3. August 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 179

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 3. August 1928

Die 3. Generalversammlung hält der Neußer Bürgerschützenverein am kommenden Samstag, punkt 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft. Die sehr wichtige Tagesordnung umfaßt: Schlußanmeldung der Züge, Verlosung der Reihenfolge, Wahl des Obersten und der Majore, Hauptleute usw. Nach Schluß der Versammlung Ehrenbegleitung des Herrn Obersten zu seiner Wohnung. Zu recht zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet das Komitee alle Bürger ein. Nur Mitglieder haben Zutritt. Liste zum Einzeichnen für die passive Mitgliedschaft liegt am Saal-Eingang offen. Erscheint alle! Die Zuganmeldungen in diesem Jahre dürfen nicht hinter denen des Jubeljahres zurückstehen!

Altargemeinschaft St. Dreikönigen. Gilbach-Altar. Heute abend 8,15 Uhr Versammlung im Vereinshaus an der Bergheimerstraße. 1. Rechnungsablage, 2. Besprechung über die weitere Ausgestaltung unseres Altars, Platzfrage usw. Jetzt, da der Eindruck noch lebendig ist, möge niemand mit seiner Meinung zurückhalten. Alle Bewohner des Bezirks sind freundlichst eingeladen.

Kevelaer-Bruderschaft. Die Fahrkarten für den Sonderzug nach Kevelaer am Dienstag, den 7. August, sind nur am Bahnhof (Schalter I) zu haben. Preis pro Person 2,80 Mark. Abfahrt morgens 7,03 Uhr, Bahnsteig I. Rückfahrt abends 8 Uhr, Ankunft in Neuß 9,16 Uhr. Auf der Hinfahrt hält der Zug in Geldern. Hierdurch ist den Pilgern Gelegenheit gegeben, sich der Fußprozession anzuschließen. Der Vorstand bittet, die Fahrkarten frühzeitig zu lösen.

Die 54. Vertreterversammlung des K. V., über die wir bereits berichteten, nahm nach einem Bericht des Leiters des Ausschusses für Ausbreitung, Grenz- und Auslandsdeutschtum Dr. Luible (München) auch eingehend in Anträgen und Aussprache Stellung zu den Problemen des Auslandsdeutschtums. In den Etat wurde zu diesem Zweck eine hohe Summe aufgenommen.

Es wurde dann mit großer Begeisterung folgende Entschließung für den vom Faszismus verfolgten Südtiroler Rechtsanwalt Noldin angenommen:

„Die 54. Vertreterversammlung und der 7. Philistertag des K. V. stellen mit Trauer und Entrüstung fest, daß ihr lieber Kartellbruder und Konphilister Noldin trotz aller Bemühungen der zuständigen Stellen noch immer seiner Familie und seinem Berufe entrissen und zum Schaden seiner Gesundheit und seiner wirtschaftlichen Existenz als Verbannter auf den liparischen Inseln interniert ist.

K. V. und Philistertag danken ihrem l. Freunde Noldin von ganzem Herzen für seine mannhafte, aufrechte, eines deutschen Mannes würdige Haltung und bitten ihn, unbeirrt durch weitere Drangsale in ihr zu verharren. Sie versprechen, seine und seiner Familie schwere Lage mit allen Kräften zu bessern. Sie fordern alle in Frage kommenden Instanzen dringend auf, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß das an Noldin geschehene schwere Unrecht in Bälde wieder gutgemacht wird."

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Neuß. Am kommenden Sonntag, den 5. August, nachmittags 4 Uhr, findet im Marienhaus in Neuß eine Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine des Bezirks statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den Internationalen Kongreß in Köln. (Berichterstatter die Kollegen Vieten und Höfges.) 2. Vortrag über politische und wirtschaftliche Tagesfragen. (Redner Sekretär Knümann.) 3. Verschiedenes. Im Anschluß an diese Tagung können die Teilnehmer die Missionsausstellung im Marienhaus besuchen. Darum und besonders wegen der Wichtigkeit der Konferenz werden alle Vereine gebeten, für recht zahlreichen Besuch zu sorgen.

Der Verein ehem. 65er ladet seine Mitglieder mit Damen zu seiner Monatsversammlung, verbunden mit gemütlicher Abendunterhaltung auf Samstag, den 4. dss. Mts., im Vereinslokale Busch, Niederstraße, ein.

Romfahrt der Schützenbruderschaften. Vom 1.—15. Oktober wird die Romfahrt der rheinischen Schützenbruderschaften erfolgen, und zur Zeit ergeht an alle Bruderschaften in Rheinland und Westfalen die Einladung, sich an dieser Kundgebung vor dem Papst zu beteiligen. Aus den meisten Orten werden sich Männer finden, die sich zu einer Romfahrt entschließen und ihre Bruderschaft vertreten. Auch Frauen können mitfahren. Die Teilnahme ist bei Männern und Frauen nicht an die Mitgliedschaft der Schützenbruderschaft gebunden. In Rom wird die Erzbruderschaft zum hl. Sebastianus erneuert. Da viele Fahnen und Schützenkönige mit ihren Ehrenabzeichen mitreisen, wird die Fahrt zu einer der schönsten, die bisher von Deutschland nach Rom stattgefunden haben. Der hl. Vater wird Trost und Freude empfinden, wenn ihm berichtet werden kann, daß in kurzer Zeit sich 100 000 deutsche kath. Männer vereinigt haben, um sich in der den Glauben bedrohenden Zeit schützend vor die heiligsten Güter der Menschheit zu stellen.

Die Fahrt kostet 3. Klasse Mk. 420, worin Fahrpreis, volle Verpflegung, alle Trinkgelder, Eintrittsgelder, Steuern und Abzeichen eingeschlossen sind. Es wird für diesen Preis außerordentlich viel geboten. Anmeldungen und Anfragen an die Kanzlei des Bundes der Schützenbruderschaften, Gesellschaften und Gilden, Herrn Wilh. Boden in Küppersteg bei Köln.

Die nächste Kleinkinderberatung findet am Freitag, den 3. August unter Leitung des Städt. Fürsorgearztes in der Hymgasse, Altes Hospital, Zimmer 6 von 3—5 Uhr statt.

85. Geburtstag. Herr Rentner Lorenz Neuwirt, Weißenbergerweg 56, feiert am heutigen Tage seinen 85. Geburtstag. Derselbe ist noch gesund und rüstig, liest noch täglich unsere Zeitung und hofft nach vier Jahren mit seiner Frau die diamantene Hochzeit zu feiern.

Vom Auto erfaßt wurde gestern, Donnerstag, nachmittag gegen 4 Uhr auf der Heerdter Landstraße ein Radfahrer. Das von Neuß kommende Personenauto warf im Ueberholen den Fahrer gegen einen Baum, so daß er kopfüber zur Seite flog und bewußtlos liegen blieb. Das Personenauto fuhr, ohne von dem Vorfall die geringste Kenntnis zu nehmen, weiter. Passanten nahmen sich des Verunglückten, der aus einer großen Kopfwunde blutete und infolge einer Gehirnerschütterung taumelte, an. Ein des Weges kommendes Personenauto brachte denselben zum Krankenhaus, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln. Die Rücksichtslosigkeit verdient eine besondere Strafe.

Veränderlich, gewitterhaft, Gewitterregen. Aehnlich wie in der vergangenen Woche befand sich auch während der letzten acht Tage ein Hauptstörungsgebiet über dem Norden Europas. Während jedoch damals gleichzeitig hoher Druck über dem Westen Europas verharrte und der Situation eine gewisse Beständigkeit verlieh, entwickelten sich diesmal über dem Meere südwestlich von Großbritanien Störungsgebiete, deren Teilgebild von Zeit zu Zeit über das Kanalgebiet zur Nordsee und nach Südskandinavien oder über Nordfrankreich zum deutschen Binnenland sich bewegten. Die Witterung unseres Klimagebietes und Norddeutschland nahm infolgedessen einen veränderlichen Charakter an, während der größte Teil Süddeutschlands günstigeres Wetter behielt. Am Freitag führt das Zusammentreffen noch Warmluft aus dem Kanalgebiet mit der auf der Nordseite der Störung hereinbrechenden maritimen Kaltluft zu Gewittern oder Gewitterregen. Letztere dehnten sich am Samstag auf fast ganz Deutschland aus. Der Sonntag brachte den Ausgleich der Temperaturen. Da die Störung inzwischen nach Nordeuropa abgezogen war, wurde die Witterung im Binnenland wieder besser. Mit dem Auftreten einer neuen Kanalstörung began Dienstag eine Wiederholung der vorstehend geschilderten Witterungserscheinung. Wieder kamen Gewitter oder Gewitterregen in unserem Klimagebiet am Mittwoch abend und während der Nach zum Donnerstag. Dann kam wieder der Wärmeausgleich. Ueber Großbritanien hat sich nun ein Zwischenhoch entwickelt, das in absehbarer Zeit bei uns eine Besserung des Wetters hervorgerufen wird. Einige Tage lang wird dann trockenes und teils wolkiges, teils heiteres Wetter herrschen bei allmählich steigender Temperatur. Schließlich werden jedoch erneut ozeanische Störungen auftreten, so daß im Laufe der kommenden Woche sich wieder Gewittersituationen mit starken Schwankungen der Luftwärme einstellen werden.

Die Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß die Absenderangaben und Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2½ Zentimeter breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2½ Jahren gewährt worden, die am 30. Seeptember 1928 abläuft. Mit einer Verlängerung der Frist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Versender werden daher gut tun, sich nur auf die baldige Verwendung etwa noch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen ist — Neudrucke herstellen zu lassen, die bis 30. September nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkte müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Darf man einen Arzt als „Geschäftstüchtig" bezeichnen? Ein Kranker wollte sich in Frankfurt von einem Arzt behandeln lassen. Der Arzt machte ihn aber darauf aufmerksam, daß er ihn nicht als Kassenkranken behandeln könne. Als ein anderer Arzt ihn als Kassenmitglied behandeln wollte, gab er seinem Aerger über die erste Ablehnung in einem Schreiben an den Arzt dadurch Ausdruck, daß er von „Geschäftstüchtigkeit, die ihm gleich unangenehm aufgefallen sei", schrieb. Auf die Klage des Arztes wurde der Briefschreiber wegen Beleidigung zu 55 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sitzung des Amtsgerichts vom 1. August. Verkäufer Hermann H. von hier hatte gegen zwei Strafbefehle von je 20 M. Einspruch erhoben. Er hatte Sonntags in seiner Trinkhalle an jugendliche Personen unter 16 Jahren Zigaretten verkauft. Die Strafe wurde auf je 10 M. ermäßigt. — Kaufmann Wilhelm B. von hier wurde wegen Betrugs mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Der Angeklagte hatte von der Firma de B. in Düsseldorf Zuckerwaren gekauft. Es war vereinbart worden, daß die letzte Rechnung bezahlt werden sollte, wenn die neue Bestellung geliefert würde. Als die Firma nun die letzte Lieferung ausführen wollte und keine Bezahlung bekam, sagte der Angeklagte zu dem Lieferanten, es wäre schon jemand unterwegs mit dem Geld, worauf er dann die Ware im Werte von 81 M. erhielt. Die Firma wartet aber heute noch auf das Geld. Die Vollstreckung der Strafe wurde auf 3 Jahre ausgesetzt mit der Bedingung, daß er den Schaden ersetzt. — Kraftwagenführer Hermann N. aus Köln hatte seinen Wagen in Dormagen unbeleuchtet stehen lassen. Die Polizeistrafe von 10 M., wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, wurde auf 5 M. herabgesetzt. — Die Sache gegen die Gastwirtin Ehefrau Josef W. aus Zons wegen Beleidigung und Nötigung mußte zwecks weiterer Aufklärung vertagt werden. — Konditor Konrad W. aus Neuß war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Rentner Michael T. aus Düsseldorf-Heerdt befand sich im April ds. Js. im Café des Angeklagten. Als er zum Abort gehen wollte, irrte er sich in der Tür und machte die Kellertür auf. Er stürzte hinab und blieb unten liegen. Er leidet heute noch an Schwindelanfällen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, diesen Unfall verschuldet zu haben, weil er die Kellertür nicht verschlossen habe. Das Gericht sah jedoch von einer Bestrafung ab.

Schule und Persönlichkeitsbildung.

Ein aufmerksam beobachtender Ausländer hat einmal die Deutschen eingeteilt in Prüfende und Prüflinge. Die eine Hälfte des deutschen Volkes sei ständig damit beschäftigt, die andere zu prüfen. Er hat nicht so ganz unrecht, zum mindesten zeichnet er treffend die einseitige Ueberspitzung einer an sich wertvollen Notwendigkeit, zu der der Deutsche von Hause aus neigt.

Der Deutsche ist der geborene Schulmeister, und die Art, wie er das Schulproblem in seiner Ganzheit angepackt und durchgeführt hat, ist meisterlich und vorbildlich. Wie überall so ist er auch hier nicht genial oberflächlich, sondern von echter wissenschaftlichen Gründlichkeit, die eben nur ihm eigentümlich ist. In Methodik und Organisation. So gründlich, daß man beinahe sagen könnte, die Schulung höret nimmer auf. Sie begleitet dich in treuer Fürsorglichkeit von der Wiege bis ins hohe Alter. Es gibt nichts im Leben, was nicht die Schule dich lehren müßte. Wenn Du auf ihren Krücken einhergehst, bist Du wohl geborgen. Taugen tust Du nur so viel, als die Schule rechtschaffen bei Dir geprüft und es mit Brief und Siegel ordentlich begutachtet hat.

Um etwas zu kennen und zu können, muß man sicherlich gehörig und mit Fleiß sich schulen lassen. Auch lernt man, man mag noch so alt werden, niemals aus. Darüber ist jede Kritik gegenstandslos. Aber schließlich sind wir nicht bloß Schüler, ist das höchste Ziel nicht, Schulmeister zu werden. Wir müssen das Leben, unser Leben und das Leben der Gemeinschaft gestalten. Aus unserer Originalität heraus, aus dem Wesen das uns eigentümlich ist, aus den Begabungen, die uns angeboren wurden. Die kann die Schule uns nicht geben, sie kann sie nur wecken, veredeln und weiterbilden. Sie ist daher nur wertvolles, aber nicht letztentscheidendes Hilfsmittel. Wegbereiterin, aber nicht Lebensgestalterin. Das ist der grundlegende Irrtum, in das deutsche Bildungsideal vielfach befangen ist, daß man bewußt oder unbewußt die Schule dem Leben überordnet. Eine solche Auffassung verkennt das flutende Leben, das sich nicht in starren Formeln und scholastischen Begriffen fassen läßt. das flutende Leben in seiner wechselnden Mannigfaltigkeit, dan heute so und morgen anders aussieht trotz aller immanentes Gesetzmäßigkeit, das von den einzelnen verschieden geschaut wird, je nach Individualität, Veranlagung, Temperament und Umgebung. Wir sollen und müssen die Wellenberge des Auf- und Nieder, die immer wieder neue Anschauungen und Notwendigkeiten an die Oberfläche werden, unter einem bestimmten Gesichtswinkel ordnen und in die Richtung der Gemeinschaft zu lenken versuchen, damit sie nicht in einen Kampf aller gegen alle auslaufen, aber wir dürfen sie nicht über das notwendige Maß hinaus eindämmen. Wo wir in schulmeisterlicher Enge alles reglementieren und uniformieren wollen, da erstarrt das Leben, stirbt jede Aufwärtsentwicklung. Wenn die Schule Selbstzweck wird und vergißt, daß sie aus Pfadweiserin dem Leben zu dienen hat, dann beginnt sie nicht nur ihren hohen Wert einzubüßen, sondern wird hemmender Ballast, über den das Leben früher oder später sich hinwegsetzt.

Jegliche Schulung muß der Entfaltung persönlicher Initiative einen breiten Spielraum lassen. Sie muß dem Menschen ein starkes Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft mitgeben, ihn ehrfürchtig machen gegenüber dem eigenen und fremden Wollen und den Dingen, die ihm anvertraut sind, muß ihm Festigkeit und Halt geben, in jedem Augenblick und in jeder Situation selbständig aus einem bestimmten und bestimmenden sittlichen Wertgefühl heraus zu handeln, muß seinen Blick schärfen für das Große und Ganze und für sein engeres Wirkungsfeld ihm das notwendige Rüstzeug und die entsprechenden Fertigkeiten erarbeiten lassen. Darin erschöpft sich Wesen und Bestimmung der Schule. Das ist ihre Aufgabe für das Leben, wobei Allgemeinbildung und Berufsertüchtigung in ein angemessenes Verhältnis zu bringen sind. Niemand leugnet den großen Wert einer umfassenden Allgemeinbildung. Aber es geht nicht an, den Menschen mit allgemeiner Bildung so zu überfüttern, daß ihm Sinn und Möglichkeit geschwächt wird für die zuförderst zu erstrebende Ausbildung und Ertüchtigung in dem speziellen Berufe, in dem er auf Grund seiner Eignung und Neigung sich für und in der Gemeinschaft betätigen soll. Es ist ein Unding, allzuviel von der schöpferischen und produktivsten Lebenszeit für die Allgemeinschulung wegzunehmen ja, den Weg zum praktischen Beruf widersinnig mit einem durch nichts gerechtfertigten schulischen Berechtigungsunwesen zu verbauen, das oft gerade die Berufsgeeignetesten nicht zu der ihrem Können angepaßten Betätigung kommen läßt. Berechtigungsprüfungen kann man nicht ausschalten. Auch ist es durchaus verständlich, daß jeder Stand Wert auf eine gediegene Allgemeinbildung seiner Standesangehörigen legt. Aber alles Gute hat seine Grenzen, und das Leben fodert sein Recht. Hohe Begabungen sind vielfach einseitige Begabungen. Für den einzelnen wie für die Gesamtheit ist es verhängnisvoll, sie deswegen brachliegen zu lassen, weil die Betroffenen das geforderte Reifezeugnis der Schule nicht erlangen können. In einer solchen Atmosphäre gedeiht lediglich die Mittelmäßigkeit der „Musterschüler", die in dem ihnen bequemen Blatt der Schulprüfungen mustergültig nach Vorschrift und Tradition zum Leben vorstoßen, hier aber nichts leisten, weil sie aus Eigenem nichts zu geben imstande sind, da die korrekte Absolvierung der Schule, die ihnen mundgerecht alles „Erforderliche" vorkaute, ihnen auch noch den letzten Rest der Eigeninitiative nahm, die das Leben erst zum Leben macht und in ihnen das Gefühl festigte, man brauche nur die vorgeschriebenen Stufen zu durchlaufen, um ein fertiger Mensch zu sein. Das „Steigen" oder „Sitzenbleiben" wird für sie der Gradmesser für die Tüchtigkeit überhaupt. Auch das Verlangen nach dem „Aufstieg der Begabten" wird durch eine unnatürliche Verlängerung der Schulzeit und durch die Unmöglichkeit, von einem Handarbeitsberufe zur abgestempelten höheren Bildung und zu einem „sozial besser gewerteten" Berufe zu kommen, unterbunden, weil kinderreiche oder arme Eltern das einfach finanziell nicht aushalten können.

Alle diese sich heute breitmachenden Mißstände werden nicht eher beseitigt werden, als bis die Schule in jeder Form in eine sinnvolle Verbindung mit dem Leben gebracht wird, das sie nie und nirgendwo abschnürt, sondern dem sie ihre wertvollen Dienste leiht zum Besten für den einzelnen und für die Gesamtheit. Schablonenmenschen haben wir genug. Wir brauchen charakterfeste und eigenständige Könner. Die zu fördern muß die Schule als ihre vornehmste Aufgabe betrachten.

Besucht die Neußer Missions-Ausstellung im Marienhaus!

Geöffnet täglich von 8—1, 3—9 Uhr.

Rundfunk.

Samstag, den 4. August.

Langenberg (Welle 468,8). **Aachen** (400). **Köln** (283). **Münster** (250). 13.05: Köln, Mittagskonzert. 15.40: Elberfeld, Funktechnik. 16.00: Köln, Der Buchliebhaber. 16.30: Uebertragung Königswusterhausen. 17.00: Köln, Frauenstunde. 17.30: Münster, Englisch. 18.30: Münster, Trompetenkorps. 19.15: Köln, Bericht über die olympischen Spiele. 19.20: Die Stunde des Arbeiters. 19.45: Köln, Sport der Naturvölker. 20.15: Köln, Lustiger Abend. Anschließend bis 1.00: Köln, Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 12.15: Schulfunk. 13.00: Schallplattenmusik. 15.30: Stunde der Jugend. 16.15: Lesestunde. 16.35: Konzert. 18.30: Briefkasten. 18.45: Liebe in der orientalischen Dichtung. 19.15: Stenographie. 19.45: Der Himmel im Juli. 20.15: Konzert. Anschließend Uebertragung Berlin.

Berlin (Welle 483,9). 6.00: Gymnastik. 16.30: Luftfahrt. 17.00: Kurmusik. 19.00: Wanderungen durch die Mark. 19.30: Deutsche Dichterreisen. 20.00: Der technische Angestellte. 20.30: „Großstadtluft". Posse. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 6.00: Uebertragung Berlin. 12.00: Künstlerische Darbietungen. 15.00: Die heutigen Strömungen in der Neuphilosophie. 16.00: Erziehung und Unterricht. 16.30: Die heutige Zivilversorgung. 18.00: Bildstatistik. 18.30: Antike in Deutschland. 18.55: Das Duett. 19.20: Johann Wolfgang von Goethe. Ab 20.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 15.30: Bücherfunk. 16.00: Lage des Arbeitsmarktes. 16.15: Erlebnis der Landschaft. 17.00: Joh. Straußsche Ouvertüren. 19.00: Dramaturgische Erlebnisse. 19.30: Friedrich Harkort, ein Führer der deutschen Volkswirtschaft. 20.00: „Kyritz — Pyritz". Posse. Anschließend Programmvorschau.

London (Welle 361,4). 13.00: Tanzmusik. 15.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Tanzmusik. 19.00: Rundfunkmusik der kommenden Woche. 19.15: Klaviersonaten. 19.25: Uebertragung. 19.45: Harfenkonzert. 20.00: „Handley's Manoeuvres". 21.20: Zwischenspiel. 21.25: Zapfenstreich. 22.00: Bunte Stunde. 22.30: Zapfenstreich. 22.45: Tanzmusik. 23.25—24.00: Zapfenstreich.

---

fall infolge ungenügender Beleuchtung verschuldet zu haben. Das Gericht nahm eine Ortsbesichtigung vor. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da ihm keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden könnte. — Fuhrknecht Heinrich K. aus Nievenheim, zur Zeit hier in Haft, wurde wegen Diebstahls mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. Er war auf der Ziegelei in Nievenheim mit Abfahren von Steinen beschäftigt. Er ging dann in den Schlafsaal der dortigen Arbeiter und stahl eine Uhr.

Die schwierige Lage der Rektoratsschulen.

Der Preußische Landgemeindetag West hat in einer Eingabe an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige gesetzliche Regelung hinsichtlich der höheren Schulen, insbesondere der Rektoratsschulen, in den Landgemeinden für den Fortbestand und die weitere Entwicklung dieser Schulen eine große Gefahr darstelle. Infolge Erhöhung der Beiträge zur Landesmittelschulklasse — in diese sind die Rektoratsschulen leider noch immer eingegliedert — ist es für die Landgemeinden besonders schwierig, ihre höheren und mittleren Schulen zu erhalten und zu fördern, da sie die hohen Mehrkosten nicht mehr aufbringen können. Pflicht des Staates ist es, die Erhaltung der genannten Schularten, die die Zubringerschulen für die staatlichen und gemeindlichen höheren Lehranstalten darstellen und für die Bildungsmöglichkeit der Landbevölkerung von größter Bedeutung sind, zu sichern.

Der Preußische Landgemeindetag West hat daher an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erneut das dringende Ersuchen gerichtet, durch die Erhöhung der bisherigen Staatszuschüsse den Fortbestand der genannten Schulen sicherzustellen, insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Neufestsetzung der laufenden staatlichen Ergänzungszuschüsse nicht schematisch erfolgt, sondern der Leistungsfähigkeit der Landgemeinden, sowie der Höhe des von diesen aufzubringenden Zuschusses und der Bedeutung dieser Schulen Rechnung getragen wird. Die Bewilligung der neufestzusetzenden staatlichen Ergänzungszuschüsse muß daher für eine Reihe von Jahren durchgeführt werden, damit die gegenwärtige vorhandene Beunruhigung der Bevölkerung bezüglich des Fortbestandes der genannten Schulen behoben wird.

Marienwallfahrt auf dem Rhein.

„Am Rhein, wo ich geboren bin, da ist ein Muttergottesland" — hat ein rheinischer Dichter gesungen, der um die innige Verehrung wußte, die das katholische Rheinland von jeher der Muttergottes entgegengebracht hat. Der rheinische Mensch, von Natur dazu veranlagt, Gemütswerte besonders zu pflegen, schenkte seine ganze Liebe der lieblichsten und höchsten Gestalt im Kreise der Heiligen seiner Kirche, der mütterlichen Heiligen, die in ihrer überirdischen Güte eine wahre Zuflucht der Sünder und der Elenden wurde, der hilfsbereiten Heiligen, deren mächtige Fürbitte so oft reichen Trost, wunderbare Rettung aus Not und Heilung von Schmerz und Krankheit erwirkte, der schmerzreichen Heiligen, die alles Leid der Menschenkinder erfuhr. Zahllos sind die Stätten in Stadt und Land, wo Maria, die Königin des Himmels und Mutter der Gnaden, in besonderer Weise verehrt wird. Kevelaer und Bornhofen erfreuen sich alljährlich eines Besuchs von Pilgern, die nach Tausenden zählen.

Die zweite dreitägige Schiffswallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen findet in diesem Jahre von Dienstag, 21. August, bis Donnerstag, 23. August, statt. Es ist nicht nur eine besondere Freude, wenn die Wallfahrer sich auf dem Wallfahrtsschiff — dem Dampfer „Hindenburg" der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffsfahrtsgesellschaft — in Köln zusammenfinden, sondern die Fahrt auf dem Schiff bietet auch viel größere Möglichkeiten zu gemeinsamen Andachten, die kaum eine Unterbrechung erfahren. Der zweite Wallfahrtstag bringt nach Erfüllung der religiösen Pflichten eine prachtvolle Fahrt nach Caub und Lorch, um abends auszuklingen in der herrlichen Lichterprozession, die es manchem Pilger schwer macht, am folgenden Morgen Abschied zu nehmen.

Anmeldungen sind zu richten an die Pilgerleitung der Wallfahrt des Niederrheins in M.Gladbach-Rheindahlen.

Aus dem Landkreise.

Kirchenchors Stiftungsfest.

Büttgen, 2. Aug. Der hiesige Kirchenchor „Cäcilia" begeht sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 5. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Lokale von Herm. Trippel mit einem Festkonzert. Eine Reihe namhafter hiesiger und auswärtiger Vereine werden mitwirken und im Verein mit dem festgebenden Chore Lieder alter und jüngerer Meister, wie Mozart, Schubert, Thiele, Silcher, Othegraven, Kämpf u. a. zum Vortrag bringen und so dem Feste den äußeren Glanz verleihen. Auch wird die hier bestbekannte Berliner Waisenhauskapelle an dem Feste teilnehmen und durch Musikvorträge und Lieder dasselbe verschönern. In Anbetracht dessen, daß der festgebende Chor stets bemüht und bestrebt ist, seinen gestellten Aufgaben gerecht zu werden und im Hinweis auf die finanziellen Opfer, welche er bringen muß, wünschen wir ihm zu seinem Stiftungsfeste einen vollen Erfolg.

Haushaltskochkursus.

Büttgen, 2. August. Die damalige Werbung für den hier stattfindenden Haushaltskochkursus ist erfreulicherweise mit Erfolg gekrönt worden. Bereits Mitte August findet in Holzbüttgen ein Kursus statt, an dem bisher 13 Mädchen ihre Teilnahme zugesagt haben. Es können an diesem Kochkursus noch einige Mädchen teilnehmen. Wie die Lehrerinnen sich bereitwilligst zur Werbung für diese gute Sache zur Verfügung gestellt haben, so darf auch erwartet werden, daß der Mütterverein, an den die Gemeindeverwaltung jetzt herangetreten ist, sich werbend vor diese segensreiche Kreiseinrichtung stellt und weitere Mädchen dem Kochlehrgang zuführt. Die Verwaltung hofft von der Werbetätigkeit des Müttervereins, daß in Büttgen-Dorf oder in der Kapellengemeinde wenigstens noch ein Lehrkursus zustande kommt. Wenn auch der Kreis den Dienstplan der Wanderhaushaltslehrerinnen zweifelsohne schwer ändern kann, so wird er sicher bei steigendem Interesse an den Kursen gerne es allen jungen Mädchen ermöglichen, ihren Wissensdrang auf dem Gebiete der bürgerlichen Kochkunst zu befriedigen. Drum, ihr jungen Mädchen, dankt dem Kreis für die für euch geschaffene Einrichtung, indem ihr euch recht zahlreich zu diesen Kursen drängt. Der Teilnehmerbeitrag ist so gering bemessen, daß jedes junge Mädchen daran teilnehmen kann, ohne daß der elterliche Haushalt dadurch gefährdet werden kann. Der Preis für den ganzen Kursus beträgt nur 20 Mark. Wenn die im Kursus nötigen Lebensmittel von seiten der Kursusteilnehmerinnen gestellt werden, tritt eine entsprechende Ermäßigung des Teilnehmerbeitrages ein. Und drum auch, ihr Mütter, schickt eure Mädchen und schafft ihnen so für später eine Stellung in der Ehe, die der guten Hausfrau gebührt!

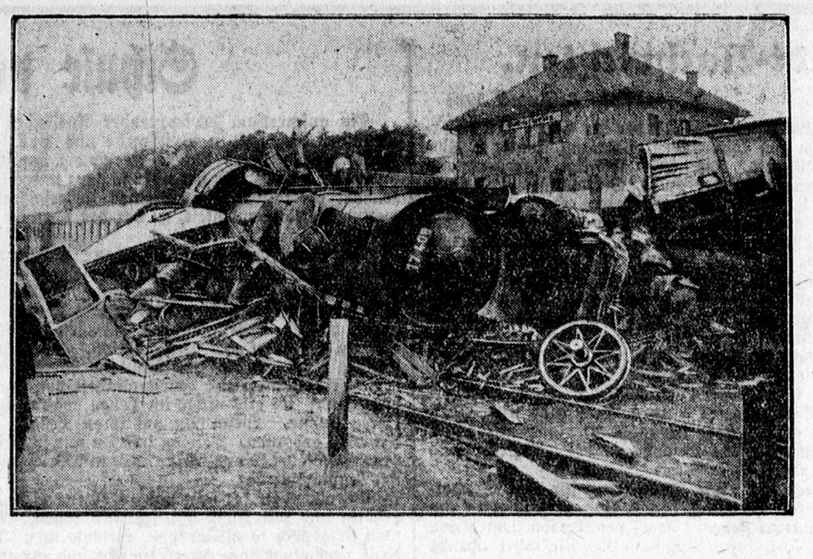
Beratungsstunden.

Zons, 1. Aug. Im August finden folgende Beratungsstunden statt: 1. In Zons am Donnerstag, den 9. August, um 14.30 Uhr im Jugendheim Mutterberatungsstunde. 2. In Stürzelberg am Dienstag, den 14. August, um 14.30 Uhr in der Schule Mutterberatungsstunde.

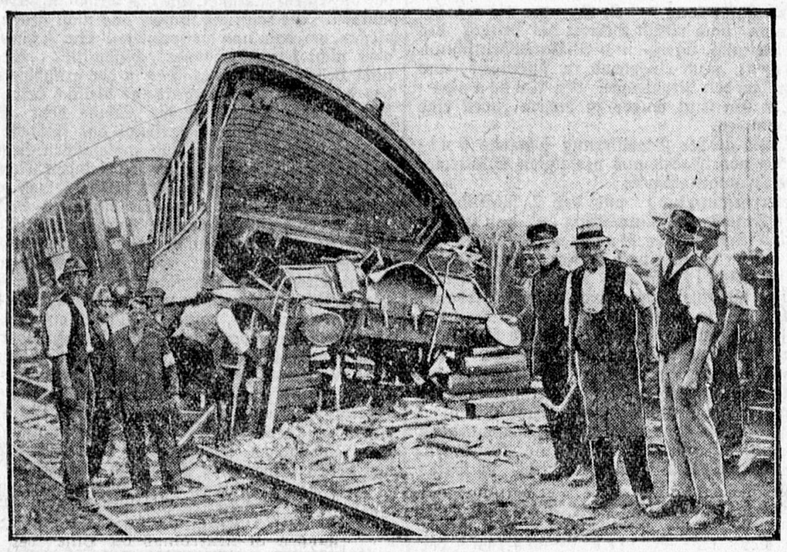
Genehmigte Steuerumlage.

Zons, 1. Aug. Der Regierungspräsident hat für 1928 folgende Zuschläge zu den Realsteuern in der Gemeinde Zons genehmigt: 150 Prozent der Steuerbeträge von der Grundvermögensteuer, 500 Prozent der Steuergrundbeträge vom Gewerbeertrag, 900 Prozent der Steuergrundbeträge vom Gewerbekapital.

Die ersten Katastrophenbilder von Dinkelscherben.



Die umgestürzte Lokomotive.



Der zertrümmerte Todeswagen der Zugmitte.

Auf beiden Bildern ist deutlich zu sehen, daß die ersten fünf modern gebauten Wagen des Unglückszuges nur wenig Schaden genommen haben. Um so reichere Ernte hat der grauenvolle Tod in der Zugmitte gehabt, die aus alten, schlechten Wagen bestand!

Gegen die Beamtenverfolgung.

Der Landesverband Rheinland des Deutschen Beamtenbundes protestiert.

Die in Maximiliansau und Zweibrücken erfolgte Verhaftung zweier Reichsbahnbeamten und eines deutschen Polizeibeamten hat nicht nur bei den Beamten, sondern auch bei der Gesamtbevölkerung des besetzten Gebiets lebhafte Unruhe und berechtigte Erregung hervorgerufen, da für die Verhaftung, die im Dienst und ohne vorherige Benachrichtigung der vorgesetzten Behörden erfolgt ist, stichhaltige Gründe nicht vorliegen. Die Bevölkerung des besetzten Gebiets steht solchen Maßnahmen militärischer Befehlshaber angesichts der Bemühungen einsichtsvoller französischer und deutscher Staatsmänner, die Verhältnisse zwischen beiden Ländern zu befrieden und freundschaftlich zu gestalten, verständnislos gegenüber.

Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes Rheinland des Deutschen Beamtenbundes hat sich mit der Angelegenheit befaßt und einstimmig beschlossen:

„die Reichsregierung zu bitten, den erwähnten Vorgängen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch Verhandlungen dahin zu wirken, daß die deutschen Beamten im besetzten Gebiet endlich, nachdem 10 Jahre seit dem völkertrennenden Krieg verflossen sind, von der Unterstellung unter fremdes Militärrecht befreit werden, damit sich derartige unverständliche Vorgänge wie in Maximiliansau und Zweibrücken nicht wiederholen können.

Sozialismus und Massenwahn.

Der „Vorwärts" schreibt: Der erste Tagesordnungspunkt des Kongresses der Komintern ist erledigt. Im Schlußwort hat Bucharin noch einmal mit aller Schärfe gezeigt, welche propagandistische Parole in Zukunft im Mittelpunkt der kommunistischen Agitation stehen soll: die Achse der Weltlage ist die Kriegsgefahr.

Das Kriegsgefahrgeschrei soll die kommunistische Propaganda beherrschen. Und wie! Gewerkschaftsgesetz in England — ist Instrument der Kriegsvorbereitung. Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung, Eintritt Deutschlands in den Völkerbund — ist Kriegsvorbereitung. Wirtschaftsdemokratie — ist Kriegsvorbereitung. Schlichtungswesen — ist Kriegsvorbereitung. So sagt Bucharin.

Es ist die Absicht, künstlich einen Massenwahn, eine Psychose der Kriegsangst zu erzeugen, dazu eine Hetze gegen die Sozialdemokratie in der Art des Spionenwahns zu Kriegsbeginn. Die Sonne scheint und die Wälder werden grün — das ist Kriegsvorbereitung und die Sozialdemokratie ist daran schuld! Die großen Massenbetrüger in Moskau spielen mit dem Feuer".

Doch auch die Sozialdemokratie könnte sich bezüglich ihres Arbeitens mit gewissen Psychosen an der Nase kriegen. Sie sündigt auch an der Volksgemeinschaft, indem sie ganze Stände und Anschauungen in ein ganz falsches Licht setzt. Sie hat das begonnen, was nun der Bolschewismus fortsetzt.

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Keine Verminderung der Erwerbslosenzahl.

Grevenbroich, 2. August. Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk hat sich im Juli ds. Js. wiederum erhöht. Nur durch Notstandsarbeiten konnte die Zahl der Unterstützten auf 68 vermindert werden. Es waren 28 Notstandsarbeiter (17 im Vormonat), 68 Hauptunterstützungsempfänger und 83 Zuschlagsempfänger (72 bezw. 101). Von den Hauptunterstützungsempfängern entfallen 44 auf die Stadt Grevenbroich und 24 auf die Landgemeinden. Die Arbeitslosigkeit dürfte zum größten Teil auf den Stillstand im Baugewerbe zurückzuführen sein. In der Textilandustrie war eine regere Beschäftigung zu verzeichnen. Beschränkte Arbeitszeit hatte nur ein Unternehmen.

An den Kanalisationsarbeiten in Grevenbroich wurden durchschnittlich 30 Erwerbslose beschäftigt. Sie werden noch einige Monate Arbeit haben. Am Schulneubau in Neuenhausen konnten mehrere Arbeiter aus Neuenhausen beschäftigt werden, welche ausgesteuert waren.

Preisschießen der Scheibenschützen.

Grevenbroich, 3. Aug. Kommenden Sonntag halten die Scheibenschützen auf dem Schießstand des Alten Schlosses Preisschießen, bestehend in Scheiben-, Stern- und Vogelschießen, ab. U. a. wird der Wanderpreis des Bürgerschützenvereins erschossen. Beteiligt daran sind nur Mitglieder. Wertvolle Preise sind gestiftet.

Aenderung in der Fremdenanmeldung.

Grevenbroich, 2. August. Das polizeiliche Meldewesen ist durch den Regierungspräsidenten wiederum geändert. Es besteht jedoch noch die Vorschrift, daß die Besitzer von Gasthöfen und dergl. die Meldungen über die am vorhergehenden Tage und in der Nacht angekommenen Fremden in Stadtkreisen bis spätestens 8 Uhr morgens, in den übrigen Kreisen bis 9 Uhr morgens bei der Polizeibehörde schriftlich erstatten.

Siegreiches Tambourkorps.

Ramrath, 2. Aug. Das Tambourkorps „Blüh auf" Ramrath-Villau errang auf dem Tambour-Wettstreit in Vanikum im Saalspiel den 1. Preis, im Parademarsch den Ehrenpreis, und im Festzug den 2. Preis; Theodor Sinsteden den Ehren-Führerpreis, Hornist Philipp Krüll Ehrenpreis, Hornist Barth. Prisack den 2. Preis, Tambour Ernst Kempken den Ehrenpreis, Tambour Peter Sinsteden den 2. Preis.

Aus Nah und Fern.

Kundgebung der Bergarbeiter.

Hamborn, 2. August. Im benachbarten Wilsum veranstalteten etwa 250 Bergarbeiter der Schachtanlage Rhein I der Vereinigten Stahlwerke einen Zug vor das Rathaus. Sie sandten eine Abordnung zur Gemeindeverwaltung und erhoben in einer Entschließung Einspruch gegen die Einlegung von Feierschichten und gegen eine in Aussicht genommene Stillegung der Schachtanlage. Die Verwaltung wurde ersucht, bei den Vereinigten Stahlwerken auf eine Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Erstochen.

Bingen, 2. August. Der als jähzorniger Mensch bekannte Gemeindearbeiter Jung erstach den Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Heinz nach kurzem Wortwechsel auf offener Straße mit einem Messer. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

Funde im Bonner Münster.

Bonn, 2. Aug. In der Münsterkirche sind Ausgrabungen in der Krypta vorgenommen worden. Hierbei konnten sechs römische Steinaltäre freigelegt werden, die dicht nebeneinander liegen und so eine Mauer bilden, welche bis unter die heutigen Grundmauern der Krypta verläuft. In etwa einem halben Meter Tiefe unter dem Fußboden der Krypta wurden zwei andere Fußböden aus Traß aufgefunden.

Geheimnisvoller Tod.

Bad Ems, 2. Aug. Auf der Rückkehr von Frücht nach seinem Heimatort Arzbach wollte ein Kraftwagen den Wagen des Bauunternehmers Gerharz überholen. Letzterer stoppte und im gleichen Augenblick schlug Gerharz heftig mit dem Kopf auf die Rückwand des Führersitzes. Aus Mund und Nase blutend, wurde er in sein Haus gebracht, wo er bald starb. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Vom Zuge getötet.

Trier, 2. Aug. Ein als Sicherheitsposten bestellter Bahnunterhaltungsarbeiter ist in der Nähe von Bogen von einem Güterzug überfahren worden. Der Mann war auf der Stelle tot.

Brand in der Pfarrkirche.

Rheine, 2. Aug. In der Pfarrkirche in Neuenkirchen brach vorgestern morgen ein Brand aus. Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf Apsis und Chor zu beschränken. Das Chorgewölbe ist schwer beschädigt. Man nimmt an, daß das Feuer durch die Stichflamme einer Lötlampe des mit Ausbesserung des Daches beschäftigten Klempners verursacht worden ist.

Sturz vom Rade.

Ober-Roßbach (Hessen), 2. Aug. Zwei betrunkene junge Leute, die von Dillenburg kamen, stürzten so unglücklich von den Rädern, daß sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen in das Haiger Krankenhaus gebracht werden mußten.

Haus der ärztlichen Fortbildung.

Essen, 1. Aug. In Essen wurde gestern von den Vertretern der medizinischen Fakultäten der benachbarten Universitäten, der medizinischen Vereinigung für das westfälische Industriegebiet und der Stadt Essen, die Gründung einer Einrichtung zur Fortbildung der in der Praxis stehenden Aerzte besprochen. Sie soll den Namen erhalten „Haus der ärztlichen Fortbildung" und ist für das ganze Industriegebiet gedacht. Einstimmig wurde die Gründung beschlossen.

Wie enteignet wird.

Neusrath (Kreis Solingen), 2. Aug. Hier tobte ein Kampf zwischen der hiesigen Landwirtschaft und dem R. W. E. wegen der neuen Starkstromleitung. Inzwischen sind die Bauern unterlegen. Es wird schon fieberhaft gearbeitet, sogar Sonntags. Wie dem Kölner „Stadtanzeiger" gemeldet wird, fährt das Kabelfuhrwerk mitten durch herrliche Saaten (!), durch Kartoffel- und Gemüsefelder. Das gerade kurz vor der Ernte! An einzelnen Stellen werden gewaltige Gruben ausgehoben für die Einbetonierung der Masten. Lastautos bringen Kies, Zement usw., Pferde ziehen quer durch die Aecker die Leitungsdrähte. Was da alles vernichtet und verdorben ist und noch wird, veranlaßt den Beschauer zu merkwürdigen Betrachtungen.

Die Industrie erklärt zwar: Wir bezahlen doch den Schaden, nämlich 1 Quadratmeter Getreide mit 10 Pfennig und 1 Quadratmeter Kartoffeln mit 12 Pfennig, Gemüse noch fraglich; das macht auf den Morgen 250 bis 300 Mark Schadenersatz. Man braucht nicht gerade Landwirt zu sein, um eine solche Bezahlungsweise richtig beurteilen zu können. Für die Aufstellung der Masten und Ueberquerung eines Feldes von 9 Morgen erhält ein hiesiger Gemüsezüchter eine einmalige Entschädigung von 135 Mark, dafür ist sein Feld für ewige Zeiten entwertet und kommt zum größten Teil als Baugelände nie mehr in Frage. Wegen der völlig unzureichenden Entschädigungen ist neuerdings die Hilfe der Landwirtschaftskammer angerufen worden.

Tödliches Autounglück.

Haiger, 2. August. Infolge Schleuderns fuhr der Kraftwagen des Bankiers Kleinhenn aus Herborn auf der Straße nach Dillenburg abends in einer Biegung gegen die Mauer der Dillbrücke. Dabei erlitt der Banklehrling Hause so schwere Verletzungen, daß er gestorben ist. Die übrigen Insassen kamen mit geringfügigen Hautabschürfungen weg.

Das Frankfurter Plattenbauverfahren.

Frankfurt, 2. August. Das Frankfurter Plattenbauverfahren wurde im Jahre 1926 erstmalig an zehn Versuchshäusern der Siedlung Praunheim praktisch erprobt. Da die Ergebnisse durchaus zufriedenstellend waren, stimmten die städtischen Körperschaften der Ausführung eines Großversuchs im Bauabschnitt 1927 in zwei Siedlungen (je 200 Wohnungen) zu. Schon bei der ersten Versuchsgruppe konnte die Rohbauzeit des einzelnen Siedlungshauses, die im Ziegelbau etwa zwei Monate in Anspruch nimmt, auf weniger als zwei Tage für jedes Haus herabgesetzt werden. Die Reichsforschungsgesellschaft hat die Bedeutung des Verfahrens anerkannt und der Stadt Frankfurt für die Errichtung einer Fabrik im Osthafengelände nennenswerte Zuwendungen gemacht. Dieses Unternehmen wird im September seinen Betrieb eröffnen.

Blutige Familientragödie.

Kaiserslautern, 1. Aug. Heute nacht hat der Schneidermeister Friedrich Braun in seiner Wohnung Kerststraße 24 seiner Frau im Bett den Schädel eingeschlagen, so daß sie auf der Stelle tot gewesen sein muß. Seinem elfjährigen Sohn hat Braun eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Darauf hat er sich im gleichen Zimmer am Bettpfosten erhängt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Braun ein minderwertiger Mensch war. Er hat seit langem gedroht, seine Frau, der er eheliche Untreue nachsagte, und seinen Sohn zu erschlagen und sich selbst zu erhängen. Das Kind wurde in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Verbandstag der katholischen kaufmännischen Vereinigungen.

Karlsruhe, 2. August. In Anwesenheit von Vertretern der badischen Regierung und der Stadtverwaltung Karlsruhe wurde heute der 48. Verbandstag der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands eröffnet, zu dem sich aus dem ganzen Reich mehrere Hundert Delegierte eingefunden hatten. Der Verbandsvorsitzende Kraus (Witten a. d. Ruhr) betonte in seiner Begrüßungsansprache, der Verband habe zum Leitmotiv des Verbandstages die Notlage der Grenzlande gewählt. Der Verband stellt sich bewußt auf die Seite derer, die eine baldige Wiedervereinigung der abgetrennten Gebiete mit dem Mutterland fordern und wünschen, daß der Tag kommen möge, an dem auch die Vertreter Oesterreichs in den Reichstag einziehen.

Zum Präsidenten des Verbandstages wurde Senator Fuchs (Danzig) gewählt, das Amt der beiden Vizepräsidenten wurde zwei Mitgliedern aus dem Saargebiet und aus Oberschlesien übertragen. Fuchs erklärte: „Trotz der Abtrennung Danzigs vom Reich ist und bleibt unser Herz deutsch!" Das gleiche Gelöbnis legte Verbandsdirektor Hall für das Saargebiet ab.

Verbandsdirektor Weges (Essen) hielt eine Referat über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Grenzlande unter Berücksichtigung der Westgrenze. Justizminister Trunk überbrachte die Grüße der badischen Staatsregierung. Aus der Reihe der Begrüßungsansprachen sind noch zu erwähnen die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Hoffmann (Ludwigshafen), der für die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen, hessischen und badischen Landtags sprach. Er erklärte, daß der deutschen Grenzpolitik in den letzten Jahren kein besonderer Erfolg beschieden gewesen. Das Ministerium für die besetzten Gebiete solle im Herbst zu einem Ministerium für die besetzten und die Grenzgebiete erweitert werden.

500 Tonnen fallen auf 40 Arbeiter.

St. Catharines (Ontario), 1. Aug. Beim Emporziehen eines stählernen Schleusentors durch einen Kran am Ufer des Newilland-Kanals versagte plötzlich ein Kranhebel, und das 500 Tonnen schwere Tor stürzte in die Tiefe. Neun Arbeiter wurden erschlagen, etwa 30 trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Die Ueberschwemmung des Amurgebiets.

Moskau, 1. Aug. Das Ueberschwemmungsgebiet im Fernen Osten gewinnt immer mehr an Umfang, da nun auch die Nebenflüsse des Amurs, Burejas und Biras über die Ufer getreten sind und die an ihnen liegenden Dörfer überflutet haben. Nach einer Meldung aus Blagowetschtschensk hat die jenseits des Amurs gelegene Chinesenstadt Sachaljan schwer gelitten.

Primo de Rivera fährt nach Paris.

Oviedo, 1. Aug. Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte, er werde sich am 25. August zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris begeben, wo er sich zwei Tage aufzuhalten beabsichtigt.

Kellogg wehrt ab!

New-York, 2. Aug. Nie „New-York Times" meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg sei über die Bemerkung Chamberlains befragt worden, in der der britische Minister des Aeußern im Unterhaus die Hoffnung aussprach, die Vereinigten Staaten würden im Notfall den Antikriegspakt aktiv unterstützen. Kellogg wiederholte, daß der Vertrag die Vereinigten Staaten in keiner Weise in europäische Angelegenheiten hineinziehe und daß für die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung bestehe, sich an Kriegen zu beteiligen.





5 Pf.

10) SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,

erzählt weiter:

Während der Riese schlief, suchte ich in der Höhle nach einem Werkzeug, um das Ungeheuer im Schlafe zu töten. Dabei fand ich mit größtem Erstaunen einige Ballen wertvollster Tabake von einer Schönheit, wie ich sie nie vorher gesehen hatte. Durch die Hoffnung auf den seltenen Schatz angefeuert, ergriffen wir zwei Bratspieße, machten die Spitzen in dem Feuer rotglühend und stachen sie dem schlafenden Riesen in die Augen. Er tobte und brüllte vor Schmerzen und stürzte ins Freie. Heimlich benutzten wir, mit den Tabakballen beladen, den geöffneten Ausgang und erreichten unversehrt das verlassene Schiff.

Laßt uns Allah loben und preisen für die Genüsse, die uns schon auf Erden beseligen. Wiederum, liebe Freunde, fühlte ich mich für meine Leiden überreichlich belohnt; denn der kostbare Tabak ergab das edelste Aroma meiner innig geliebten

(Fortsetzung folgt)



CIGARETTE,

SALEM

AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



Gestern vier deutsche Olympia-Siege.

Zwei Damen im Laufen bzw. Fechten, zwei Herren im Ringen an der Spitze.

Guter Beginn der Ruderwettkämpfe.

Das olympische Stadion ist bei Beginn der Kämpfe des fünften Tages nicht so gut besetzt wie an den Vortagen. Trotz des wieder trüben Wetters sind immerhin 10 000 Zuschauer anwesend.

Am gestrigen (fünften) Tage der Olympischen Spiele wehte endlich einmal die deutsche Flagge am Siegesmast. Vier deutsche Sportler wurden Olympiasieger und errangen die goldene Medaille. Frau Lina Radtke gewann sicher den 800-Meter-Lauf. In glänzendem Endspurt schlug sie in neuer Weltrekordzeit (2:16,8 Min.) ihre Konkurrentinnen Hitomi (Japan) und Grentzel (Schweden). Frl. Dollinger (Deutschland) wurde siebte. Die dritte deutsche Teilnehmerin gab auf.

Der folgende 1500-Meter-Lauf für Herren brachte wieder einen Rückschlag. Von den drei Deutschen konnte sich keiner durchsetzen. Wichmann führte zwar in den beiden ersten Runden das Feld an, mußte dann jedoch die beiden Finnen Larva und Purje und den Franzosen Ladoumegue passieren lassen. Larva gewann nach scharfem Endkampf sicher in 3:52,8 Minuten.

Der moderne Fünfkampf wurde am Donnerstag mit dem Fechten fortgesetzt. Oberleutnant Hax (Deutschland) kam nicht über die Vorrunde hinaus und auch Oberleutnant Hölter (Deutschland) konnte sich in der Zwischenrunde nicht für den Endkampf plazieren. Dagegen schnitt Leutnant Kahl sehr ehrenvoll ab. Als erster Sieger aus diesem Wettbewerb ging Jensen (Dänemark hervor, Leutnant Kahl belegte den zweiten Platz, 3. Mayr (Amerika).

Das Speerwerfen zog sich am längsten von allen Konkurrenzen hin. Der deutsche Turner Stoschek kam mit einem seiner weitesten Würfe von 59,86 Meter nicht in die Entscheidung. Dagegen qualifizierte sich Schlokat mit der guten Leistung von 63,40 Meter. Den Schlußkampf bestreiten: Lundquist (Schweden) 66,60, Szepes (Ungarn) 65,26, Liettu (Finnland) 63,86, Penttilla (Finnland) 63,20 und Sunde (Norwegen) 63,97.

Am Dreisprung nahm kein Deutscher teil. Die Entscheidung lag hier von vornherein zwischen den Japanern Oda und Nambu, den Finnen Tuulos und Tulikoura und dem Amerikaner Corson. Oda erreichte 15,21 Meter, Corson 15,17 Meter und Tuulos 15,11 Meter.

Das 400-Meter-Laufen wieder ließ sich für Deutschland günstig an. Alle vier Deutschen gewannen überlegen die Vorläufe; für die Vorentscheidung aber qualifizierten sich in den Zwischenkämpfen nur Büchner und Schmidt. Büchner lieferte hier ein großes Rennen gegen Barsi (Ungarn) und Paulen (Holland) und erzielte mit 48,6 Sekunden die beste Zeit des Tages.

Ganz hervorragend schnitten unsere Vertreter im Florettfechten ab. Frl. Helene Mayer (Offenbach) errang die goldene und Frau Oelker die bronzene Medaille; Frau Sondheim kam auf den vierten Platz. Erwin Casmir wurde zweiter hinter dem Franzosen Gaudin.

Im Freistilringen kamen die Amerikaner nicht zu den erwarteten Erfolgen; sie belegten nur einen ersten Platz, während Skandinavier fünf Siege verzeichneten. Der Schweizer Kyburr gewann im Mittelgewicht.

Im Griechisch-Römischen Ringen stellte dann Deutschland wieder zwei Olympiasieger. Leupt (Nürnberg) siegte im Bantam-Gewicht über den Polen Ganzera und Steinig (Dortmund) im Federgewicht über den Polen Mazurek nach Punkten.

Auf den Slooten-Kanal begann am Vormittag die Olympische Ruderregatta. Die Einer-Vorläufe eröffneten die Kämpfe. Der deutsche Meister Flinsch hatte das Pech gleich zum ersten Start mit dem erklärten Favoriten, dem Australier Bob Pearce, gepaart zu werden. Der Australier hatte nach etwa 500 Meter einen Vorsprung von 3 Längen und vergrößerte ihn bis zum Ziel auf 8 Längen, da Flinsch offenbar den aussichtslosen Kampf aufgab. Er hat aber in den Hoffnungsläufen doch noch Aussicht, sich für die Endrunde zu qualifizieren. Im Zweier ohne Steuermann dagegen kam ein überlegener Sieg der deutschen Mannschaft Moschter-Müller gegen die Franzosen Paetat-Guelva heraus; mit einem Vorsprung von 100 Meter passierten die Deutschen das Ziel.

Der interessanteste Kampf war der Vorlauf im Vierer zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. Die deutsche Mannschaft (Holz, Nickel, Hoffmann, Klein; Steuermann Krohn) lag bei 1000 Meter noch etwa ½ Länge zurück. Sie machte den Rückstand aber bald gut und ging etwa 300 Meter vor dem Ziel in Führung. Sie hielt den Vorsprung von ¼ Länge, trotzdem die Amerikaner ihr Letztes hergaben. Die Vorläufe im Achter brachten den deutschen Farben den dritten Sieg. Amicitia Mannheim ruderte bald einen klaren Vorsprung heraus; bei 1500 Meter waren die Franzosen bereits restlos geschlagen.

Mittags nahm auf dem Zuiderfee der zweite Teil der olympischen Wassersportkämpfe, die Segel-Regatta, ihren Anfang. Hier lagen zahlreiche Meldungen vor. In der 6 Meter-Klasse kam Leiß (Hamburg) mit der Jacht „Pann" an fünfter Stelle ein. Holland gewann in der 8-Meter-Klasse.

Deutschland mit acht Preisen an erster Stelle im Internationalen Olympischen Kunstwettbewerb.

Der anläßlich der Olympischen Spiele zu Amsterdam veranstaltete große Internationale Olympische Kunstwettbewerb war für die deutschen Teilnehmer, die die meisten Preise erzielen konnten (nämlich einen ersten, zwei zweite und fünf dritte Preise) ein großer Erfolg. Wie heute nachmittag im olympischen Stadion bekanntgegeben wurde, erhielt in der ersten Abteilung (Architektur) der deutsche Baumeister Hensel den 1. Preis, und zwar in der Gruppe Städtebau für seinen Entwurf des Stadions der Stadt Nürnberg. In derselben Gruppe erhielt M. Läuger den 3. Preis für seinen Entwurf des Hamburger Stadtparkes. In der zweiten Abteilung (Literatur) war R. Binding zweiter Preisträger in der Gruppe der lyrischen Werke für seine „Reitvorschrift für eine Geliebte" geworden. In der Gruppe der epischen Werke wurde E. Weiß für seinen Boetius von Orlamünde" mit dem 2. Preis ausgezeichnet. In der vierten Abteilung (Malerei) erhielt W. Klemm, in der Gruppe der Gemälde M. Feldbauer, in der Gruppe der Graphik je einen dritten Preis. In der fünften Abteilung (Bildhauerei, Reliefs und Medaillen) wurden der deutschen Bildhauerin Renee Sintenis und dem deutschen Bildhauer E. Scharff je einen dritten Preis zugesprochen.

Deutschland steht mit der Zahl der von ihm errungenen Preise (acht) von allen teilnehmenden 17 Nationen weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Holland mit vier Preisen, dann Frankreich mit vier, England mit zweien, schließlich Dänemark mit drei. Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgte im Beisein von etwa 25 000 Zuschauern gestern nachmittag im Stadion durch Hissung der betr. Landesfahne und Spiel der Nationalhymne.

Deutsche Jugendkraft.

Sportabteilung „Rheinkraft".

Die Leichtathleten trainieren heute von 6 Uhr ab im Stadion. Anschließend kurze Besprechung für die Teilnehmer an dem Rheinischen Jugendkrafttag in Süchteln. Morgen eröffnet die 1. Fußballmannschaft die neue Spielzeit mit einem Abendspiel. Weitere Mitteilungen erfolgen in der morgigen Ausgabe an dieser Stelle.

„Concordia 1920", Holzheim.

Heute abend 7 Uhr abends auf dem Sportplatz Training für die Fußballer mit Trainingsspiel unter Leitung des Trainers. Alle aktive Fußballspieler, insbesondere diejenigen der 1., 2. Mannschaft und der 1. Jugend, mögen in Trikots und Hemden erscheinen. Hemden der 1. Mannschaft sind im Umkleidelokal abzuholen. Nach dem Training dringende Spielersitzung im Vereinslokal mit Aufstellung der 1. Mannschaft für das Spiel in Schießbahn am Samstag, den 4. August, abends um 6 Uhr.

D. J. K. Frimmersdorf.

Am Samstag 9 Uhr außerordentliche Versammlung im Jugendheim. Tagesordnung: 1. Beitrag, 2. Generalversammlung, 3. Paßfrage, 4. Mannschaftsaufstellung. Es wird erwartet, daß alle erscheinen. — Am Sonntag spielt die erste Mannschaft gegen D. J. K. Kirchherten. Abstoß 4 Uhr in Kirchherten.

Germania Grefrath-Lüttenglehn.

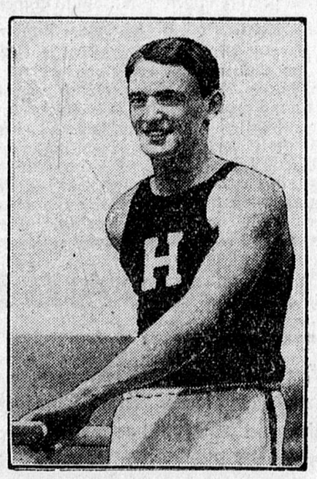
Heute (Freitag) abend punkt 7½ Uhr Training auf dem Sportplatze. Anschließend Versammlung bei Faßbender in Lüttenglehn. In dieser Versammlung werden noch Meldungen zu unseren Vereinskämpfen entgegengenommen. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder sämtlich teilnehmen. Alles Nähere in der Versammlung. Ebenso ist an diesem Abend Meldeschluß der Fußballer, da wir am 19. August die Gesellschaftsspiele wieder aufnehmen.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turn-Verein 1948 e. V.

Wie auf der letzten Spielersitzung beschlossen worden ist, beteiligen sich ab heute, alle Handballer jeden Freitag am Turnen. Sonntag morgen Training auf unserem Platze, auch werden die Turnerinnen erwartet, die sich für eine Damenfaustballmannschaft gemeldet haben. Sonntag nachmittag tragen unsere beiden ersten Handballmannschaften ihre ersten Spiele aus, und zwar um 4½ Uhr die 2. Mannschaft gegen Wevelinghoven anschließend um 5½ Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft des T. V. Büderich. Die Spieler treffen sich, zwecks Markierung des Platzes, eine halbe Stunde vor dem Spiel. Vor allem wird von unseren älteren Turnern erwartet, daß diese unsere Spiele mehr besuchen. Nach den Spielen gemütliches Zusammensein mit unseren Gästen im Stadionrestaurant.

Der Olympische Meister im Stabhochsprung.



Sabin Carr-Amerika

hat die goldene Medaille und den Meistertitel mit einem prächtigen Stabhochsprung von 4,20 Meter gewonnen.

Andere Verbände.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Zum Beginn der neuen Fußballsaison wurde der Ballspielverein Wevelinghoven verpflichtet. Wevelinghoven stellt eine schnelle Mannschaft, die schon bei früherer Gelegenheit mit wechselndem Erfolg gegen die 1. Mannschaft von Weißenberg spielte.

Die 1. Mannschaft spielt um 4 Uhr nachmittags auf dem Platze an der Provinzialstraße gegen die gleiche von Wevelinghoven. Die 2. Mannschaft fährt um 1 Uhr per Auto ab Vereinslokal nach Wevelinghoven. Abstoß 2½ Uhr. Die 3. Mannschaft spielt gegen die gleiche vom Verein der Sportfreunde. Treffpunkt um 2 Uhr auf dem Platze des Vereins der Sportfreunde.

Jugendabteilung. Am Samstag, den 11. dss. Mts. begeht die Jugendabteilung ihren diesjährigen Jugend- und Elternabend. Wir legen besonders Wert darauf, die Eltern an diesem Abend begrüßen zu dürfen. Auch alle passive und aktive Mitglieder sind dringend eingeladen. Ein reichhaltiges Programm, ausgefüllt durch die Jugendlichen, sorgt für Unterhaltung. Ein Vertreter des Verbandes wird über Jugenderziehung sprechen. Am kommenden Sonntag, den 5. dss. Mts., morgens 11 Uhr, findet im Vereinslokal eine dringende Jugendversammlung statt, wozu auch der gesamte Vereinsvorstand eingeladen ist.

Sportverein „Germania" Hoisten.

Am Freitag abend 8½ Uhr findet im Vereinslokale Stübben Nachfl., eine allgemeine, wichtige Versammlung statt. Es werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen, zwecks verschiedener Besprechungen und zwecks Einholung der Rückständigen Beiträge.

✣

Hundesport. Dressurabteilung Neuß-Neußerfurth.

Am kommenden Samstag und Sonntag hat der Neußer Hundesport seinen großen Tag. Für die große Landesverbandsprüfung, mit deren Ausrichtung der obige Verein betraut ist, sind 20 der besten Hunde des Landesverbandes gemeldet. Am Samstag beginnt morgens um 8 Uhr auf den städtischen Wiesen, zwische n dem 3. Hafenbecken und der Reichsbahn die Nasenarbeit, und dürfte bis gegen 6 Uhr abends dauern. Sonntag morgen 8 Uhr beginnen auf dem neuangelegten eigenen Dressurplatz der Abteilung am Jostensbusch, die Gehorsamsübungen und die Mannarbeit, und dürfte ebenfalls bis gegen 6 Uhr abends dauern. Die Leitung liegt bei dem Herrn Pol.-Kom. Oepenich (Benrath) und dem Vors. der Abteilung, Herrn J. Peters, in besten Händen. Richter sind die Herren Büllesfeld (Düsseldorf), Eberhard (Elberfeld) und Menk Reisholz. Die gut getroffenen Vorbereitungen versprechen eine einwandtfreie Durchführung. Für jeden Hundefreund wird es ein Vergnügen sein, die Veranstaltung zu besuchen. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Besucher ist auf beiden Plätzen durch gute Speisen und Getränke ebenfalls bestens gesorgt. Die Siegerehrung findet abends 7 Uhr im Vereinslokal, Restaurant Sportzentrale, Neußerfurth, statt.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 2. August 1928.

Angekommen: Güterdampfer „Industrie VII", Kapitän Scheidel, von Düsseldorf; Güterdampfer „Cimbria", Kapitän Haentjes, von Rotterdam; Motorschiff „Johann Hermann" Kapitän Gerdelmann, von Düsseldorf; Motorschiff „Avontuur 2", Kapitän de Visser, von Ruhrort; Motorschiff „Entreprise" Kapitän Fokkens, von Köln; Motorschiff' „Les Deux Freres", Kapitän Salet, von Rotterdam; Motorschiff „Gerja", Kapitän Larooy, von Antwerpen; Kahn „Vertrouwen", Schiffer Blom, von Rotterdam; Kahn „Johanna Adriana", Schiffer Vermeulen, von Rotterdam; Kahn „Jeanette", Schiffer Vermeer, von Rotterdam; Kahn „ Hardi", Schiffer Luyks, von Rotterdam1 Kahn „St. Markus", Schiffer Schnatz, von Straßburg.

Abgegangen: Güterdampfer „Cimbria", Kapitän Haentjes, nach Basel; Güterdampfer „Industrie VII", Kapitän Scheidel, nach Frankfurt; Motorschiff „Gerja", Kapitän Larooy, nach Antwerpen; Motorschiff „Les Deux Freres", Kapitän Salet, nach Dortmund; Motorschiff „Entreprise", Kapitän Fokkens, nach Dortmund; Motorschiff „Avontuur 2", Kapitän de Visser, nach Rotterdam; Motorschiff „Johann Hermann", Kapitän Gerdelmann, nach Osnabrück; Kahn „Maria II", Schiffer Rademachers, nach Reisholz; Kahn „Ida", Schiffer Deinum, nach Düsseldorf; Kahn „Nebo", Schiffer Cornet, nach Ruhrort.

Neußer Wochenbericht für Oele und Futtermittel.

Neuß, 2. August. Fettwaren, Oelsaaten und Oel. Nach wie vor liegt der Markt ruhig und ist der Absatz jedenfalls unbefriedigend. Die Preise sind heute wie folgt: Leinöl Fl. 34.50 per 100 Kilo ohne Faß. Erdnußöl Fl. 47.50 per 100 Kilo ohne Faß. Rüböl prompt M. 84.00 per 100 Kilo ohne Faß, Sept.-Dez. 80.50 per 100 Kilo ohne Faß.

Oelkuchen und Futtermittel. Die Nachfrage war vorübergehend etwas besser, hat jedoch wieder etwas nachgelassen. Die Notierungen sind verhältnismäßig hoch aber auf der andern Seite bilden sich noch immer keine Stocks. Man notiert heute wie nachstehend:

Leinkuchen prompt Fl. 14.00, August Fl. 14.00, Sept.-Dez. Fl. 14.50, Erdnußkuchen prompt Fl. 13.75, Sept.-Dez. Fl. 14.15, Rapskuchen M 19.00, Palmkernkuchen prompt M. 21.50, August M. 21.50, Kokoskuchen M. 25.00, Sonnschrot August Fl. 13.00, Sept.-Dez. Fl. 14.00 per 100 Kilo ab niederrhein. Stationen.



Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band

c

VERNICHTET: **Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.**

Flit *ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.*

Wir verkaufen einen Posten

Kinder-wagen

mit 20% Rabatt, so lange Vorrat reicht.

Gebr. Dammjacob

Neuß, Oberstraße 40



Fahrräder

10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. Wochenrate.

Wilhelm Grubenbecher,

Glockhammer 9.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 3. August 1928 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 55 — Nummer 179

Der Wasserkessel.

Von B. Bucher.

Pack dich, Putz ... daß du einem immer im Wege bist ..."

Putz macht zwei Katzensprünge zurück, streckt friedlich die Pfötchen aus und wickelt sie in einen dichten Federbusch, während Cäcilie, Putzens Herrin, einen Kessel mit brodelndem Wasser nimmt und das Wasser in den Kochtopf gießt, in dem die Suppe verdampft.

Man braucht viel Essen. Das Haus ist voll hungriger Gäste. Außer Hund und Katze sind da die Großmutter Therese, der Onkel Baptist, der Hausherr Thomas, Herr und Vater in eins, die Mutter, Jakob, das Nesthäkchen, der Knecht und Magdalene und Cäcilie, die Zwillinge, der Stolz des Hauses. Und dann hat man noch von Zeit zu Zeit vorübergehende Tischgenossen, wie den großen Max, der manchen Tag gegen Mittag hereinschneit und der Cäcilie entgegenruft: „Hallo, Zilchen ... ich bringe Seeigel und Seehunde mit... Hast du für mich auch noch einen Teller? ... bei dir ist wohler sein als in meiner Behausung."

Und Cäcilie nimmt dem Fischer seine Lasten von der Schulter und schiebt ihm einen Teller hin, der bis an den Rand gefüllt ist. Und auf ein Zeichen der Mutter rückt der Mann zwischen die hübschen Zwillinge an den Tisch heran, wie einstmals als Junge, wo er tagtäglich kam, mit den Kleinen zusammen zu tummeln.

*

Die Zeit schreitet aus. Max ist aus dem Felde zurück. Er zählt nun 27 Jahre. Aber während er da draußen lag, ist manches im Dorf anders geworden: Die Trauerglocke hat für die Alten geläutet, denen es zu sehr ans Herz ging, daß der Junge draußen im Felde war. Als er heimkehrte, waren sie schon zu ihrer letzten Wohnung gegangen, einem Garten draußen, ganz hübsch auf einer Anhöhe gelegen, an dem alten Verkehrswege, von wo aus man das Meer schaut ... das Meer, das einem plätschernden See gleicht der die ringsum lagernden Inselchen besingt.

Max ist also zurück — hinkt ein wenig — trägt die Offizierstressen und hat ein Ehrenzeichen auf der Brust. Er hat nun wieder seine Fischerjoppe überzogen ... ist ein Fischer mit eigenem Kahn ... mit Weingärten Oelpflanzen ... hat helle Augen und einen stolzen Schnurrbart ... ein Fischer kurz, nach dem die Dorfschönen äugeln, wenn er sich an der Küste zeigt. Sie alle möchten ihn wohl zu Standesamt und Traualtar geleiten. Wenn er vorbeigeht, rufen sie ihm wohl zu: „Hallo, Tag, Max!"

„Haltet euch munter, Kinder ..."

Und Max eilt davon, der Tür eines ihm bekannten Hauses zu. Er weiß, daß man dort auf ihn wartet.

*

Dorfklatsch. Was kümmert man sich darum! Allein Vater Thomas, ein Hitzkopf, braust los wie ein Seeigel, wenn man ihm nur von Max und seinen schönen Zwillingen redet. Mit gereizter Handbewegung bringt er die Schwätzer zum Schweigen. Doch sobald er in seinen vier Wänden ist, legt sich das gleich. Und eines Abends sagt er zu seiner Frau:

„Der Junge ist nicht übel ... ein tüchtiger Kerl ... ich würde „ja" sagen. Aber zum Henker, laß ihn doch reden! Sonst mag er in seiner Kajüte bleiben!"

Und die Mutter hat den Jungen beiseite genommen: „Max", hat sie gesagt ... „du bist uns allen sehr lieb. Aber hör, die beiden sind nun keine Kinder mehr ... im Dorfe schwatzt und tuschelt man ... Welche von beiden willst du, Junge?"

„Die, welche mich haben will, Mutter."

*

„Hör, Zilchen, würdest du „nein" sagen, wenn Max dir von seiner Koje spräche?"

„Wenn du's haben willst, Vater, so ..."

„Und du, Magdalene?"

„Wenn du einwilligst, Vater, ich sagte nicht „nein."

Und die Eltern hatten bedachtsam Rat zu pflegen. Aber schließlich erklärten sie vor Max und den beiden Mädchen:

„Kinder, ohne Heimlichtuerei und Verdruß! Macht die Waschkessel zurecht. Das Los muß entscheiden!"

*

Wenn im Norden das Schicksal sprechen soll, so zieht man das Los: Bildseite oder Rückseite (Rückseite verliert). Im Süden des Landes aber, am Meeresstrand, nimmt man den Waschkessel. Man schürt ein großes Feuer an mit viel Holzstößen. Sind sie in Glut, so setzt man statt eines Kessels, wie sonst, zwei auf das Feuer, mit Wasser gefüllt. Das sind zwei Kessel aus braunem Ton und luftdicht geschlossen: einer für den, der verliert, der andere für den Sieger. Der Kessel, der zuerst kocht, gewinnt.

An jenem Abend nun haben die beiden, Magdalene und Cäcilie, ihre Kessel mit Wasser gefüllt, den Deckel darauf gedrückt, gewählt, wem dieser, wem jener gehören soll ... und haben dann beide auf das Feuer gestellt. Und während Cäcilie sich emsig über ihr Strickzeug beugt und an einem begonnenen Paar Socken weiterstrickt, hebt Magdalene voller Erwartung immer von neuem den Deckel ihres Kessels auf ... ob sich das Wasser zu regen beginnt.

Aber es dampft kaum. Und doch strömt der Herd eine Glut aus, daß es in die Augen beißt. Sicher, das Feuer tut seine Pflicht. Denn Cäcilie blinzelt von Zeit zu Zeit hin. Und plötzlich springt sie auf, greift einen Topflappen und faßt ihren Kessel, aus dem das kochende Wasser sprudelt.

*

„Hallo, Cäcilie! Du also willst mit mir meine Koje teilen: ..."

Die Glut hatte Cäciliens Gesicht hochrot erhitzt. Ihre Wange naht der Lippe ihres Verlobten. Sie herzen sich lange. Alles umarmt sich, umarmte sie ... Magdalene ebenso wie die andern. Sie lächelt und sagt ihnen dann:

's ist auch wohl besser so. Ich hätte ja doch meine Suppe nie zum Kochen gebracht ..."

Aber während die anderen dann ein altes Freudenlied anstimmen, schleicht das Mädchen ganz leise hinaus. Und dort, im Angesicht des Meeres, klagt sie ihr Ungeschick. Sie legt die Hand vor die Augen und weint ...

Hochkonjunktur im Modereich.

Hochkonjunktur im Modereich! Unzählige zarte, duftige, bunte Modegebilde von seltsamer Beweglichkeit schwirren auf den leichten Schwingen geflügelter Modeworte wie schillernde Libellen durch flimmernde Sommerluft. Tausend laute und leise Modewünsche drehen sich in rasendem Wirbel um den einen großen Brennpunkt: das schmückende Gewand.

Also muß man mitmachen, wenn auch unter Vorbehalt und nach dem alten, guten Wort: eines schickt sich nicht für alle. Dem Modezwang aus eigener seelischer Kraft heraus geschickt entschlüpfen und umgekehrt, der Mode da, wo sie aus sittlichem Verantwortlichkeitsgefühl abgelehnt werden muß, mit den stillen Waffen der Frau, mit beredtem Schweigen und kämpfendem Wort Halt gebieten können, ist, Gott sei Dank, heute eine vielgeübte Frauenkunst.

Im hastigen Lauf der Mode kommt es vielfach auf Rekorde von Kleinigkeiten an, und das oft als so wichtig und bedeutsam angekündigte Modegeschehen verliert sich in einer dilettantenhaften Modespielerei, — das Einzelne, das Wesentliche, die schöne Modensilhouette von heute, die wir im schmückenden Sommerkleid tatsächlich zu bewundern haben, wird von sinnlosen Attributen verwischt, — wenn der kultivierte Geschmack seiner Trägerin nicht auf der Hut ist. Es liegt ja auch so nahe, bei den wunderfeinen, farbenschönen Sommerstoffen, wie Crepe Georgette, Crepe de fleur, Travise, Seidenvoile, seidenen Schleier- und Bordürenmustern in die Gefahr zu kommen, durch unentwirkte Stoffanhäufung und allzu vielseitige Liniengestaltung den Gesamteindruck eines Kleides zu beeinträchtigen. Im allgemeinen wird ja jeder modischen Fabulierbegabung, jedem individuellen Wunsche leicht Erfüllung gewährleistet, denn spitzenbesetzte Volants, gebänderte Plissees, Zipfel und Rundbogen bieten sich in unzählbaren Exemplaren als anmutig dienende Vasallen einer Modekunst an, die neben aller Bevorzugung von kostbaren und materialechten Stoffen und Zutaten uns doch in dem fein ausbalanzierten, linienschönen Kleide, in dem klaren, ruhigen Modebild von heute etwas wie ein feines Kulturdokument bietet. Man achte nur einmal auf das reizende, bedruckte Seidenkleid, dessen Taille, dessen Rock aber an einer Seite einen flotten Plisseeschmuck zeigt. Der neue, oft mehr als handbreite Gürtel aus feinem bunten Leder mit Metallschnalle und der neuartig geschnittene, in der Farbe des Gürtels bunte, gesäumte Kragen mit Krawatte, dazu helle Strümpfe und elegante schwarze Schuhe, — das alles, so einfach es in seinen Einzelheiten ist, formt sich zu einem Bilde von größter Vornehmheit. Auch bei dem modernen Crepe-Georgette-Kleid ist die einfache Linie das Schöne. Gerade dieser Stoff schmiegt sich so leicht und hübsch an und wirkt immer elegant. Man legt ihn in breitem Faltengürtel, an dem ein vierzigfaltiger, rundgeschnittener Glockenüberrock befestigt ist, um die Taille und schmückt den Jumper mit einer feschen Schulterschleife. Zu dem gleichen Kleid paßt auch eine Gürtel- und Jumpergarnitur von grüngemusterter Spitze.

Große Vorsicht ist beim Kleide im modernen Blumenmuster geboten. Hier sollte die Schönheit des Stoffes ohne die Unterbrechung von Beiwerk bleiben. Auch Sonnenschirm, Handtasche, Strümpfe und Schuhe lassen sich, in einer Farbe gehalten, sehr hübsch zum Kleide abstimmen.

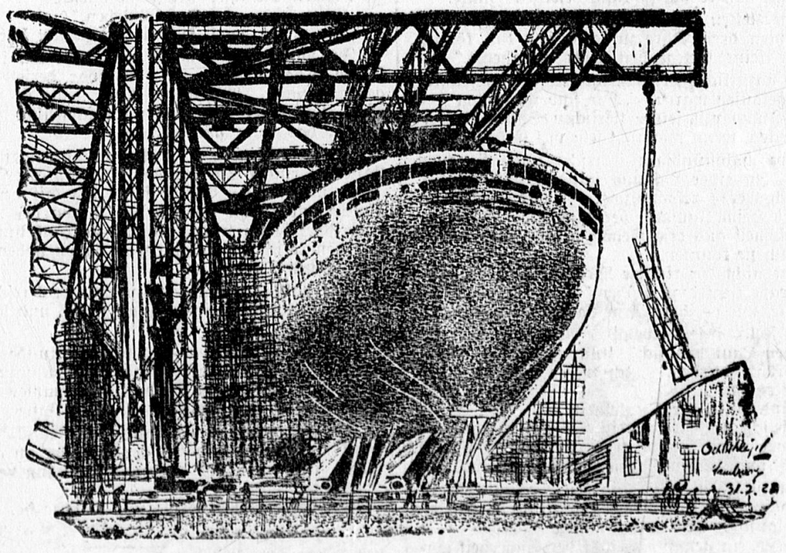
Zu den interessanten Neuheiten auf dem Gebiete der Modekleinigkeiten gehört unstreitig der helle Handschuh mit der buntgestickten Stulpe. Er ist sogar die große Mode der Backfische, jener selten gewordenen niedlichen jungen Dame, die zu ihrem Glück ihre Seele noch nicht der Einseitigkeit jenes Sports verschrieben hat, der in der muskulösen Frau sein Ideal erblickt.

Es ist bekannt, daß der Sommer immer ganz plötzlich und unvermittelt irgendeine große oder kleine Modeteufelei losbindet und frei umherspazieren läßt. Diesmal ist es der transportable Rockfaum. Ein Gummiband, rundum im Taillenschluß unsichtbar angebracht, ein absichtlich unabsichtlicher Handgriff, und das Röckchen der Balletteuse ist fertig. Der Saum wippt kokett in 20 Zentimetern Höhe über dem Kniekehlen, und man denkt, im nächsten Augenblick wird sich die zierliche Gestalt — es kann auch eine andere sein, — auf den Zehen emporheben und im Tanze davonwirbeln, wie die schönen Ballerinen von einst auf der Tanzbühne der guten alten Zeit dahinschweben. —

Röckchen gibt es in unzähligen Farben und Formen auch auf den modernen Badeplätzen. Dann aber gehört noch ein passendes Höschen und ein Jumperchen dazu. Ueberhaupt, es ist sehr luftig an der See. Und bunt. Da plätschern des Meeres, der Mode und der Liebe Wellen. Stolze Bademäntel mit hochgetürmter Kapuze wandeln in den märchenschönen Farben aus „Tausend und einer Nacht" gravitätisch dahin, umschwommen von der Buntheit moderner Badekleidung. Das Meer zittert vor lauter Freude an dem frohen Spiel der nervenmüden Menschheit und kann sich an den brennenden Modefarben der bunten Sommertage nicht satt trinken. —

Und in den engen, sonnenarmen Stuben der Großstädte steht der große modische Reisekoffer und wartet, wartet geduldig, bis eines Tages auch seine Stunde der Freiheit schlägt. Dann überfällt auch ihn die Seligkeit einer himmelblauen Reisestimmung, einer rotfarbenen Wanderfreude, und weltvergessen zieht er mit seinem Herrn in das Land irgendeiner Sehnsucht, — weil es so Mode ist. A. A.

Ein deutscher Riesendampfer vor dem Stapellauf.



Der neue deutsche Riesendamper „Europa" auf der Werft.

(Originalzeichnung von Fritz Oehlschlägel.)

Am 15. August findet in Hamburg die feierliche Taufe des neuen Ozeandampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd auf der Werft von Blom und Voß statt. Die Taufrede wird der Berliner amerikanische Botschafter Prof. Dr. Schurmann halten.

Der Bott.

Von Johannes Wunsch (Freiburg).

Der Briefträger ist damit gemeint, besonders der Landbriefträger, der Dorfbote, kurz und gut: Der Bott! — Unter diesem Namen kennt ihn jedes Dorfkind, den pflichtgetreuen Beamten der hohen Postbehörde. Leid und Freud hat er in seiner großen schwarzen Tasche. Liebesbriefe und Trauerbotschaften, Mahnungen und Geldbriefe, Verlobungsanzeigen und Todesnachrichten, tiefster Kummer und höchstes Glück; friedlich ruht es nebeneinander in seiner Tasche. Er weiß es genau. Er ist der Bringer der Freuden, der Träger der Leiden. Er kann nichts dafür! Er möchte ja so gerne nur liebe Briefe ins Haus bringen, die Freude erwecken. Er fühlt mit den Dorfbewohnern; er lebt mit ihnen, kennt ihre Anliegen, ihre Lebensnöten. Der Bott wird im Laufe der Jahre zum Vertrauten eines jeden Hauses, einer jeden Familie, ja, eines jeden einzelnen Menschen ....

Drunten kommt er wieder das Dorf heraus, langsam und bedächtig; er ist sich der Wichtigkeit seiner Person bewußt, er ist ja der Bott! Alles reckt die Köpfe, streckt die Hälse ...

„Mutter, der Bott kommt!" ruft die kleine Annemarie in den Stall. Und die Mutter schlürft mit den Holzschuhen an den Füßen heraus auf den Hof, auf die Straße.

„Grüß Gott, der Sepp hat geschrieben!" ruft der Bott schon von weitem. Der Sepp ist in der großen Stadt in Stellung. Wie geht es ihm? Was macht er? Ist er gesund? Alle diese Fragen beantwortet der Brief mit den steifen Buchstaben der Adresse. Die Hände des alten Mütterleins zittern. Der Bott kommt ihr abe zu Hilfe. Er macht sachgemäß den Umschlag auf und liest den Brief noch vor. Es geht ihm gut, dem Sepp, er kommt bald auf Besuch, und einen schönen Herzensgruß schickt er nach dem Klärchen im Nachbarhaus. Die ist sein Schatz von Kindheit auf, er ist ihr treu geblieben, der große Kerl!

„'s isch halt alleweg ein braver Bub gsin!" nickt der Bott bedächtig. Und die Annemarie muß ihm zum Dank ein Gläschen

Kirschwasser holen. Der Bott schnalzt mit der Zunge; auch da ist er Kenner; kein Wunder, in den langen Jahren, da er Bott ist! Er dankt und geht weiter. Hinterm Gartenzaun steht das Klärchen; sie wartet schon lange sehnsüchtig auf ihn. Schnell und ungesehen steckt er ihr ein Briflein zu, zwinkert fröhlich mit den Augen und sagt leise: „'s sind gute Sachen drinnen, ich verrat' aber nichts, 's isch halt alleweg ein braver Bub, der Sepp!"

Oder Hallodri, der Bott!

Der Mutter hat er vorhin nicht verraten, daß er zwei Briefe hat von Sepp. Ach, beide sind ja so glücklich, die Mutter und das Klärchen. Und so ist es gut. Am glücklichsten aber ist der Bott, weil er die zwei glücklich machen durfte, grad heut' an seinem Namenstag, dem Florianfest! —

Die Karoline vom Haldenhof bekommt gleich drei Briefe; leider ist einer davon schwarz umrändert. Der Bott nickt traurig. Es geht ihm arg nah'. Der Bruder der Karoline ist gestorben; er wohnte seit vielen Jahren in Basel . . . . Jetzt ist die Reihe an ihr, die Augenlaufen ihr über, sie kann die Zeilen von der Schwägerin nicht lesen . . . . Der Bott setzt seine Brille wieder auf und liest vor. „'s isch halt ein arg guter Mann gsin, der Karl!" meint er und bekommt sein Kirschenwässerle, trotz Leid und Tod und Trauerbrief. —

Weiter geht der Bott. Hier eine Karte, dort ein Brief, dahin eine Zeitung; so geht es fort, bis seine Tasche geleert und das letzte Haus des Dorfes erreicht ist. Glücklicherweise ist es ein Wirtshaus, die „Traube". Da stapft er über die ausgetretenen Stufen in die Stube, läßt sich schwer auf die starke Eichenbank fallen, streicht mit der Hand über die Stirne und bittet um ein Glas Bier. Er hat Durst bekommen, der Bott! Der Weg war weit, und viel hat er durchgemacht in den paar Stunden. Leid und Freud hat er ausgeteilt; Glück und Liebe hat er gebracht, Tod und Leben hat er gemeldet. Das Schicksal des Lebens lag ja in seiner großen schwarzen Tasche!

Der Traubenwirt steht vor ihm und gibt ihm einige Briefe mit in die Stadt. „Gutes Wetter heut'!" meint er; „sell schon!" sagt der Bott und trinkt sein Bier. Es kostet nichts. Es ist Botenlohn vom Wirt. „Behüt' Gott!" sagt er und eilt davon. Das Schicksal wartet ja schon wieder auf ihn, und er muß es holen und austeilen. Es ist sein Los, sein Schicksal seit vielen Jahren. Er ist ja der Bott! —

Kleine Fahrt in See.

Nicht nur den Binnenländer, sondern auch die Menschen, die da an der Wasserkante leben, ergreift die Sehnsucht, auf dem Meer zu fahren. Der Hamburger ist im Vorteil. Im Nu ist er an den Landungsbrücken und er schwimmt mit dem „Kaiser" auf der Elbe.

Die heißen Tage waren auch zu verführerisch, und das Schiff lief sanft wie auf einem Ententeich. Die Sonne brannte herunter; es röteten sich die blassesten Gesichter, es herrschte Stimmung. So war es eine Freude, zu reisen.

Die „Alte Liebe" von Cuxhaven war erreicht. Auf ihr tummelte sich viel junges Volk, mächtig neugierig, die Wochenendler zu begrüßen, die da schon am Samstag Vormittag alle irdische Last von sich geworfen hatten. Es entschwand Cuxhaven, und man war auf hoher See; nur zu kurz — denn schon tauchten die phantastischen Umrisse der einsamen Nordseeinsel auf Helgoland. — — Wer kann sich der Romantik dieses Bildes entziehen? Soll man es wieder und wieder beschreiben: das rote Gestein, die am Rande klebenden Häuser und dann den mächtigen Fels, der einige hundert Meter davor als Naturobelisk gleichsam wie ein Ausrufungszeichen für die in den letzten zwei Jahrhunderten von allerhand Nationen umstrittenee Insel wirbt. Rechts ab von der Insel die Düne, belebt durch ein fröhliches Getümmel, wenigstens bis nachmittags 4 Uhr, wo die letzte Barkasse die Badefreudigen nach Helgoland zurückfährt.

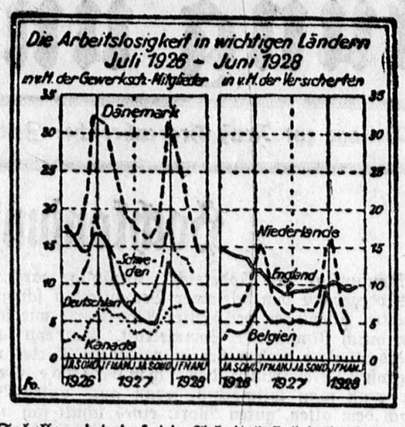
Am Sonntag Nachmittag drängt sich das Volk auf der Brücke, und das schon eine Stunde vor der Abfahrt. Man wollte eingebootet sein für die „Cobra". Die Klänge einer eifrigen Kapelle tönten schon herüber, und noch ehe man die Planke unter den Füßen hatte, war man in einer Feststimmung, die ein eifriger Kellner noch dadurch förderte, daß er schäumendes Bier anbot mit fröhlicher Geste: der Rest vom Schützenfest. Es war tatsächlich alles ausverkauft. Der Seebäderdienst hatte seinen großen Tag.

Der Abend wurde indessen auf der großen Strandpromenade in Cuxhaven genossen: herrlich die weite See, Stimmung erzeugend, die untergehende Sonne, ein ständiger Verkehr von kommenden und gehenden Dampfern. Und wie romantisch das Blinkfeuer des optischen Telegraphen und das huschende Licht des Leuchtturms. Die „Alte Liebe" wiederum von zahllosen Paaren und solchen, die es werden wollen, begangen.

Am anderen Tage aber war das Wochenende vorüber. Der „Kaiser" nahm uns wieder gastlich auf, und leider . . . . . am Montag Abend war der Zauber der Wochenend-Seefahrt vorbei. Grüß Euch Gott, edler „Kaiser", schöne „Cobra".

Heinrich Pfeiffer (Hamburg.)

Die Arbeitslosigkeit nimmt ab.



Unsere Tabelle zeigt, daß die Arbeitslosigkeit in fast allen Berichtsländern abgenommen hat. Es ist nicht nur ein saisonmäßiger Aufschwung des Arbeitsmarktes festzustellen, sondern auch eine anhaltende Besserung der Wirtschaftslage. Weder im Sommer 1926, noch 1927 waren so wenig Arbeitslose im europäischen Durchschnitt zu verzeichnen wie im Jahre 1928. Hoffentlich wird sich die in den Wintermonaten erfahrungsgemäß zunehmende Arbeitslosigkeit in diesem Jahre in bescheidenen Grenzen halten.

Haben Sie ein Auto?

Vor drei Monaten habe ich mir ein Auto gekauft. Bekannte behaupten, es wäre ein winziges Kleinauto. Wenn ich erwidere, daß meine Frau und ich zusammen hineingehen, betonen sie die schlanke Linie meiner Frau. Solche Leute sind für mich erledigt. Wenn ich auf einem Vollblüter sitze, kann ich es nicht vertragen, wenn man von einem Esel spricht.

Ich habe auch fahren gelernt. Beim ersten Anfahren hatte ich das Gefühl, der Wagen glitte unter mir weg. In Kurven, bei Fuhrwerksüberholungen, angesichts mehrerer elektrischer Wagen drehte sich mein Magen. Das wurde bald besser, aber die armen Zähne! Nicht meine — sondern die an den Zahnrädern im Getriebe. Wenn ich vom zweiten auf den dritten Gang kam, schrien sie jedesmal „rrrrt!". Meine Frau sagte: „Schlecht geschaltet!" Aber was versteht denn sie davon!

Später wurde es herrlich, d. h. nachdem ich meine zweite Chauffeurprüfung gemacht hatte. Von dem ersten Male rede ist nicht gerne. Der Prüfungskommissar war schlecht aufgelegt. Es war wirklich nur Schikane. Also das Fahren war prachtvoll. Ich sah zwar nichts von der Natur, aber auf dem vierten Ausflug hatte ich schon zwei Autos überholt.

Kennen Sie die Freuden der Reinigung? Meine Frau jammert über meinen Wasser- und Petroleum-Verbrauch, ihre Fensterleder und Trichter seien alle verschwunden, es wäre kein einziger alter Lappen mehr im Hause und was sie erst zu meinem Anzug sagt, wenn ich nicht nur eine äußerliche, sondern auch eine innere Reinigung vorgenommen habe! Außerdem beklagte sie sich, weil ich nur mehr so wenig Zeit für sie habe. „Das wird sich auf die Dauer schon geben", tröstete sie sich selbst. Sie ist stets so hoffnungsvoll, aber sie behält nicht immer recht. Auch damals nicht, als sie meinte, es würde schon gehen, aber es ging nicht. Ich blieb stecken — ausgerechnet in einer engen, verkehrsreichen Straße. Ich konnte machen, was ich wollte. Da half alles Tuten und Pfeifen und Läuten der sich hinter mir ansammelnden Vehikel nichts. Während hilfreiche Arme mich in eine Seitenstraße schoben, galt mein größtes Interesse etwaigen Bekannten. Aber das ist nun auch schon viele Wochen her.

Dann trug uns unser Auto ins Gebirge. Ueberall standen gefahranzeigende Warnungstafeln, wo es gar nicht gefährlich war. Nur die eine, um die ich mich nicht kümmerte, die war am Platze. Es ging sehr steil hinauf. Ich übte mich fleißig im Schalten. Schließlich blieben wir stehen und lagerten uns malerisch in einiger Entfernung. Andere Autofahrer hätten sonst glauben können, ich hätte den ersten Gang benutzen müssen, der Motor sei heiß gelaufen und das Kühlwasser koche. Auf der Rückfahrt bergab lief ich plötzlich nur noch auf drei, nur noch auf zwei, nur noch auf einem Zylinder. Ich kam mir vor wie auf einem simplen Motorrad. Verölt! Und dabei heißt es: „Wer gut schmiert, der gut fährt!" Meine Frau wollte immer aussteigen und behauptete, wir hätten das Auto gekauft, um leichter Fußwanderungen im Gebirge machen zu können. Zuerst muß ich versuchen, ob ich auf alle Gipfel hinauf gelange, und dann möchte ich mir einen etwas stärkeren, größeren Wagen eintauschen, um noch weiter und höher zu kommen.

Mit Menschen, die kein Auto besitzen oder nicht bald eins kaufen wollen, kann ich mich schlecht unterhalten. Sie haben nicht das geringste Verständnis für mich. Wenn ich ihnen erzähle, daß ich die steilsten Pfade in der Dritten steige, noch nie eine Reparatur hatte und schon 100 000 Kilometer gefahren bin, sahen sie interesselos an mir vorbei. Das freut mich nicht. Haben Sie ein Auto?

H. Bibus.

Zehn Gebote für die Hausfrau.

1. Arbeite planmäßig, ohne Ueberanstrengung, unterbrich keine angefangene Arbeit, sondern vollende sie erst.
2. Unterrichte Dich über alle neuzeitlichen Hilfsmittel zur Erleichterung Deiner Arbeit und wende sie an.
3. Entferne allen unnützen Zierat und alle Staubfänger sowie alles nicht mehr Gebrauchsfähige.
4. Laß keine Unordnung aufkommen und bringe alles nach Gebrauch gleich wieder an seinem richtigen Platz unter. Halte auch Deine Familienangehörigen ruhig und freundlich dazu an.
5. Vermeide jede überflüssige Arbeit. Pietät besteht nicht im Aufheben unnützer Sachen.
6. Verbringe Deine Zeit nicht mit unnötigen Einkäufen und nichtigen Unterhaltungen mit gleichgültigen Bekannten. Behalte aber Zeit für einfache und erfreuende Geselligkeit.
7. Laß weder schmutzige noch schadhafte Kleidungsstücke und Wäsche sich anhäufen, um so schwerer gestalten sich sonst Reinigung und Instandhaltung und um so kürzere Zeit halten die Sachen.
8. Sei in jeder Hinsicht auf Sparsamkeit bedacht. Kauf nur gegen bar.
9. Vermeide aber jede falsche Sparsamkeit. Achte insbesondere auf alles, was Deiner und der Gesundheit Deiner Familie dient. Jede Unterlassung rächt sich hier durch Krankheit und besonders hohe Ausgaben.
10. Vergiß über all Deiner Arbeit nicht Dich selbst.

Der Weg zur Hölle ist bekanntlich mit guten Vorsätzen gepflastert; wenn die Straße aber zum Erfolge führen soll, muß man nach dem, was man sich vorgenommen hat, auch handeln.

(Dr. Martha Bode „Rationelle Hauswirtschaft" herausgegeben von der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin.)

Wer?

Roman von Edgar Wallace.

Copyright-Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin-Halensee, Eisenzahnstraße 62.

51) Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von H. O Herzog, Berlin-Halensee.

Der Tag verging ereignislos wie alle vorhergegangenen. Um Mitternacht erschien plötzlich Frau Kate. Norma glaubte in dem trüben Licht der Laterne zu sehen, daß die Frau verweinte Augen hatte. Aus dieser Beobachtung und der ungewöhnlichen Störung zur Nachtzeit schloß sie, daß etwas vorgefallen war.

„Ziehen Sie sich an, Malling!" sagte Kate unwirsch. „Sie müssen fort."

„Wann, wohin?"

„Sofort, aber fragen Sie nicht so viel. Ich würde Ihnen nicht antworten, selbst wenn ich es wüßte." Dann brach sie zu Normas Bestürzung in heftiges Weinen aus. „Wir werden beide daran glauben müssen, Sie und ich."

Die Gefangennahme.

„Das ist ja Unsinn," antwortete Norma, „warum soll es Ihnen ans Leben gehen? Fahren Sie mit mir nach London, wo Ihnen jeder Schutz zuteil werden würde."

„Das geht nicht", sagte sie kopfschüttelnd. „Er ist da."

Norma hielt es nicht für nötig, zu fragen, wer „Er" sei. Sie kleidete sich eilig an und folgte der Frau ins Freie. Es war stockdunkel. Frau Kate trug eine Laterne. Kaum hatte sich die Tür nach außen einen Spalt breit geöffnet, als sie Charlies Stimme hörte.

„Mach' das Licht aus!"

Die Frau murmelte etwas vor sich hin, löschte die Laterne aus und stellte sie auf den Boden. Dann führte sie Norma den äußeren Pfad entlang.

„Der Wagen ist schon da, rasch!"

Als sie an eine Hecke gelangten, blieb Frau Kate stehen und ergriff Normas Arm.

„Hier sind einige Stufen," sagte sie, „passen Sie auf!"

Die Worte waren kaum gesprochen, als Norma einen festen Griff auf ihrem linken Arm fühlte, der heftig zurückgerissen wurde.

„Laufen Sie!" zischte ihr eine Stimme ins Ohr. Es war die des graubärtigen Gefangenen.

Er eilte mit ihr durch den finsteren Garten. Hinter sich hörten sie Frau Kate aufgeregt schreien, sodann das Fluchen Charlies und, beider Stimmen übertönend, die verhaßte dünne des geheimnisvollen Mannes, der sich Al Clarke nannte.

Ihre Finger berührten eine Leiter, die an die Mauer gelehnt war. Er stieg zuerst hinauf und legte zwei schwere Säcke über die Glasscherben oben.

„Springen Sie herunter", hörte sie ihn von der anderen Seite sagen. „Sie brauchen nichts zu fürchten."

Sie fiel in eine weiche nachgiebige Masse.

„Heu", sagte er nur.

Sie war erstaunt, daß er sich so rasch bewegen konnte.

„Ich habe meine Ketten abgemacht", sagte er. „Ich hätte es während der letzten drei Jahre zu jeder Zeit tun können, hatte jedoch bisher keine Gelegenheit dazu wie heute."

„Ich kenne mich natürlich hier nicht aus", sagte ihr Führer, als sie eine Weile gelaufen waren. „Wir sind ihnen um zwei Minuten voraus. Juma mit seiner tierischen Spürnase wird uns zweifellos entdecken, wenn wir nicht sehr viel Glück haben."

Nach einem etwa halbstündigen Marsch kamen sie durch ein kleines Gehölz. In einer Lichtung stand eine Hütte.

„Warten Sie, ich werde rekognoszieren", sagte der Mann. „Anscheinend das Heim Jumas", berichtete er. „Wir müssen sehen, daß wir schnell aus dem Gehölz herauskommen."

Sie liefen so rasch sie konnten.

„Dies scheint mir nicht der richtige Weg zu sein," sagte er, „ich glaube, die Straße liegt dort drüben."

Plötzlich fühlte sie, wie er ihren Arm packte.

„Schnell in ein Feld, irgend wohin. Verstecken Sie sich, und geben Sie keinen Laut von sich", flüsterte er, als in der Ferne Stimmen hörbar wurden. „Ich werde mich hinschleichen und sehen, wer es ist."

Darauf verschwand er in der Dunkelheit.

Das Gras war feucht, und irgend ein Käfer kroch ihr über die Hand. Nach einer Viertelstunde erhob sie sich und schritt auf den Weg hinaus, nach beiden Seiten Umschau haltend.

Kein Mensch war zu sehen. Sie ging den Weg mit eiligen Schritten hinab und fing dann, so schnell die Füße sie trugen, zu laufen an. Sie lauschte, aber nichts rührte sich.

Als sich bei ihr eben ein gewisses Gefühl der Sicherheit einstellen wollte, trat ein Mann aus dem Buschwerk hervor.

„Sind Sie es, Malling?" sagte er. Es war die Stimme Charlies.

„Wo ist der Alte?" fragte er.

„Ich weiß nicht, ich habe ihn nicht gesehen. Er verließ mich und ging nach der anderen Richtung", sagte sie.

„Ist das wahr? Die Hölle über Sie, wenn Sie lügen. Sie haben mir da eine schöne Suppe eingebrockt."

Wäre sie doch dem Rat ihres Führers gefolgt und hätte sich nicht aus dem Versteck herausgewagt! Wo er wohl sein mochte? Wahrscheinlich hatte er sich irgendwo in der Nähe verborgen.

Bei diesem Gedanken faßte sie wieder Mut. Solange der graubärtige Mann in Freiheit war, durfte sie auch für sich hoffen. Am Ende des Weges wartete ein geschlossener Wagen und daneben, im Dunkel kaum erkennbar, ein Mann. Aber sie wußte, wer es war.

„Haben Sie ihn?" fragte er barsch.

„Nein, Herr, aber das Mädchen."

„Sie wissen, was Sie mit ihr zu tun haben?"

Im nächsten Augenblick wurde Norma in den Wagen gestoßen, Charlie folgte ihr. Es war derselbe Wagen, der sie gebracht hatte. Mit einem Ruck setzte er sich in Bewegung. Nach etwa einer halben Stunde schnellster Fahrt brachte der Führer das Auto zum Stehen.

„Neben Ihrem Sitz steht eine Thermosflasche mit heißem Kaffee. Trinken Sie nur davon, wenn Sie Durst haben."

Er nahm einen Becher, füllte ihn mit dem Kaffee aus der Flasche und reichte ihn ihr zu. Schon der Duft war wiederbelebend. Gierig stürzte sie das Getränk hinunter.

„Könnte ich nicht noch etwas davon haben?" fragte sie, „ich habe solchen Durst."

„Sie haben genug", antwortete er barsch, verschloß die Flasche, stellte sie an ihren Platz zurück und schaltete die Kupplung ein.

Nach der Aufregung der letzten Stunde überkam sie das Gefühl tiefer Ermattung und der Wunsch zu schlafen. Sie wollte die unnatürliche Müdigkeit bekämpfen, doch die Glieder wurden ihr immer schwerer . . . Der Kaffee!

Aber allmählich schwand ihr das Gefühl für Zeit und Ort. Wenn sie mich jetzt umbringen, werde ich gar nichts davon merken, war ihr letzter Gedanke, und dann verfiel sie in tiefen Schlummer.

Aber bald erschien Selby und befreite sie.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

„Ich habe meine Frau geheiratet, weil sie sich von allen anderen Frauen unterscheidet."

„Wieso denn?"

„Sie war die einzige, die mich haben wollte!"